# Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Abreffe: Bolkszeifung Biesbaden. Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030, Berlag 636, in Deftrich 6, in Eltville 216.

ftrage 9 und Eltville (B. Jabisg), Ede Gutenberg. und Tounusftrage. Heber 200 eigene Agenturen in Raffa.

Mr. 243 == 1914

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Widentlich einmal: Achteliges (Audrienes Unerhalungsblatt "Cierns und Blamen"; wirfeliges "Religidses Somnlageblatt". Ineinal jöhrlich: (Commer. Winter: Roffaulscher Aufden Jahrplan, Einnal jöhrlich Ischrbuch mit Kalender.

Montag

September

Bezugspreis fur bas Bierteljage 1 Dart 96 Big., fur ben Monat 65 Bfg., frei ins Dans; burd bie Boft fur bos Sierteljahr 2 Mart 37 Big., monatlich 79 Big. mit Beftellgelb. - Angelgenpreis: 20 Pig. für bie fleine Beile für answärtige Ungeigen 25 Pfn., Retlamegeile 1 Dft.; bei Wieberholungen wird entsprechender Rachlag gewährt,

Chefrebatteur: Dr. phil. Frang Geneke

Berentmerificht for Volleit und Jeuilleim: De. Gry. Genefe; für ben anderen rebaftimellen Teil Julius Arienne Deltrich; für Geschliches und Angeigen D. & Dahmen fentlich in Wiedbaben. Rorationsbrud und Berling vor Dermann Rauch in Wiedbaben.

32. Jahrgang.

## Der Krieg!

## Der Krieg — das Geld

\* Gang Deutschland, ja bie gange Welt, blidt gegenwartig dur Marne und Dife hin, two fich, trilgen nicht alle Anzeichen, ber größte Rampf ber Belt abfpielt. Sier fteben fich givet bielleicht gleich ftarke Seere gegenfiber, zwei Seere, die die mufter-Ailtigften ber Welt find. Bur une Deutsche ift bie Situation Bunftig. Das erfieht man einerseits aus ben Melbungen bes Großen Sauptquartiers. Rach einer ftrategifchen Truppenverchiebung bat bie frangolische Armee gu einer Reife augerft beftiger Durchbruchsverfuche gegriffen. Bergebens. Die Angriffe wurben blutig abgewiesen ober icheiterten an bem Erlahmen ber frangofifchen Rrafte. Frantreid ift nun in bie Berteibigung Bebrangt und bamit ift ber wefentlichfte Teil ber enticheidenben Echlacht zu unferen Gunften entichieben. Borlaufig muß bie Artillerie fprechen. Gie wird die ftarfen frangofifchen Berteibigungsftellen erschüttern, wird bie feinblichen Gefchuge nieberfampfen, bamit bann unfere Infanterie bie ichliefliche Enticheibung

Dag bie Situation für und gunftig ift, erfieht man auch aus ber frangofifden Berichterftattung. Die frangofis ichen Melbungen find zwar optimiftifch, aber fie geben gu, bag bie jetige beutsche Stellung außerorbentliche Borguge habe. Gin bom Schlachtfelb beimgefehrter frangofifcher Sauptmann ergablt, baf bie Schlacht an ber Misne alle vorbergegangenen an Seftigleit weit übertreffe. Man babe falfdlich im Wiberftand ber Teutiden an ber Misne ein Manover gur Tedung ihres Rud. sugs feben wollen; vielmehr wollten bie Deutschen bie Stof. traft ber Berbunbeten breden. Um Morgen bes 14. September nahmen beide Urmeen Guhlung miteinanber. Um Radimittag wurde bie Schlacht allgemein. Bunachft beschränften fich die Deutschen auf die Tefensive, ba fie offenbar die Ankunft von Berftarfungen abwarten wollten. In ber Racht vom 15. auf ben 16. machten die Deutschen einen furchtbaren Angriff, namentlich auf bie frangofische Linke. Frangosen und Engländer mußten ben gangen Mut und bie gange Kraft gufammennehmen, um au wiberfteben. Behnmal wiederholten bie Teutschen ben Berfuch, bie frangofifche Linie gu burchbrechen. Diefe nachtlichen Rampfe feien bie furchtbarften, bie ber frangöfische hauptmam in biefem Rriege trlebte. Der 16. September und bie folgenbe Racht verliefen berhältnismäßig ruhig, aber am Morgen bes 17. lebte ber Rampf mit großer Beftigfeit wieber auf.

Die frangofischen Bulleting vom 19. und 20. Geptember berichten von umfangreichen Rampfen und ftellen nur feft, baf im Gangen bie "Lage unveranbert" fei. Die fruberen Gieges. melbungen find in bem gegentvartigen Stadium faum mehr an-Debracht, ba bie Berlufte Frankreichs nicht mehr verheimlicht werben tonnen. Die Rampfe fpielen fich bor ben Toren von Baris ab und machen eine wenn auch nur oberflächliche Kontrolle ber Ereigniffe möglich. Den beutiden Sieg bei Ropon bat Branfreich bis gur Etunbe noch nicht gugegeben,

Während unfere braben Truppen an der Marne und Dife belbenmutig bie Angriffe ber Frangofen gurudweisen, ift in Teutschland auf finangiellem Webiete eine Schlacht geschlagen worben. Ueber alle Erwartungen ift bie Anleibe ausgefallen. 4,2 Milliarden murben in wenigen Tagen gezeichnet. Das ift ein lo immenfes Ergebnis, bag es in ber Finangeichichte aller Beiten und Boller eingig baftebt. Die Mittel jur Rriegeführung bat Teutschland aus eigener Kraft aufgebracht. Die hoben Beichnungen beweifen, bag bas Bertrauen in bie beutichen Baffen unbegrengt ift, und bag niemand an bem Giege unferer gerechten Gache zweifelt.

Bom öfterreichifcheruffifchen Kriegsichauplat

29 fen, 20. Gept. Amtlich wird unterm 19. Gept. mittags berlauthart: Die Rengruppierung unferes Seeres auf bem nörblichen Kriegeschauplat ift im Buge. Ein Borftoft einer tuffifden Infanteriedibifion am 17. Ceptember wurde blutig abgewiesen. Der oftfeitige, fleine, felbmäßig formierte Brudentopf Siejawa, unfererfeite nur bon febr fcmachen Abteilungen helbemnutig verteibigt, zwang bie Ruffen gur Entfaltung zweier Rorps und Tchwerer Artillerie. Als die Befesti-Sungen ibre Aufgabe erfüllt hatten, wurben fie freiwillig ge-Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs:

b. Sofer, Generalmajor.

#### Deutschland und das amerikanische Bermittlungsangebot

London, 20. Cept. Reuter melbet aus Bafbington, ber Reichsfanzler v. Beibmann - Sollweg habe bem amerikani-ichen Botichafter Gerard bei ber Besprechung bes Bermitt-lungsangebots bes Prafibenten Billon gesagt, ein etwaiges Angebot muffe bon ben Berbunbeten ausgehen, ba biefe lich verpflichtet batten, nur gemeinsam Frieden ju ichliefen. Der Ginn biefer Antwort bes Reichofanglers ift flar. Er

beißt: Benn bie Berbunbeten bas Beburinis nach Frieden emp-linden werben, bann mogen fie fich melben.

Englands Unaufrichtigkeit

Berlin, 20. Sept. Die "Rorbb. Allg. 3tg." bemertt gut ber englischen Thronred e: Wenn bie englische Regierung iebe mögliche Anftrengung jur Erhaltung bes Beltfriedens gemacht hatte, fo wurde er eben erhalten geblieben fein. Colche

## Kortschritte im Westen Großes Saubtquartier, 20. Cept.

Die Lage im Beften ift im Allgemeinen unperändert. Auf der gangen Schlachtfront ift das englisch=franzöfische Beer in Bertei = digung gedrängt. Der Angriff gegen bie

ftarken, zum Teil in mehreren Linien hinter-

einander befestigten Stellungen kann nur langjam pormärts gehen.

Die Durchführung des Ungriffes gegen die Linie der Sperrforts füdlich Berdun ift eingeleitet.

Im Elfaft fteben unfere Truppen längs der Grenze den frangöfifchen Araften dicht gegenüber.

Großes Sauptquartier, 21. Gept.

Im Ungriff gegen das französisch= englische Seer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht. Reims liegt in Kampffront der Franzosen. Da wir gezwungen sind, das Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Unweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale ist gegeben.

In den mittleren Bogesen find die Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Saales abgewiesen.

## Ein russisches Armeeforps abermals geschlagen

Im Often ift die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geichlagen. Beim Borgeben gegen Offowiez wurde Grajewo und Szozn= czin nach kurzem Kampf genommen.

## Der Riesenerfolg der Krieasanleihe

Berlin, 20. Sept. Das glanzende Beich' nungsergebnis ift noch andauernd im Bachsen. Bis gur Stunde find 4,2 Milliarden feftgeftellt.

Company of the second s

Anstrengungen bat ber beutsche Raifer noch bis in die lette Stunde bei ben Souveranen von Ruftland und England gemacht, und wenn biefen Bemühungen fein Erfolg beichieben war, fo wiffen wir beute aus umviberleglichen Beugniffen, gulegt aus bem am 30. Buli von bem belgischen Gesandten in Betersburg an feine Re-gierung erstatteten Bericht, bag Rufland nur losichlug, weil ihm die pofitive Bufiderung ber englischen Regierung, fie werbe am Rriege gegen Deutichland teil. nehmen, borlag. Diefen Bunft berührt bie Thronrede ebenfowenig, wie fie einen Grund bafür angibt, daß Gir Edward Gren Die beutsche Auregung, England moge fich fur Die Meutralität Franfreiche verburgen und damit mindeftens bem Beften Guropas den Krieg ersparen, einfach zu Boben fallen ließ. Germit erledigt fich auch bie Berficherung bes englischen Konigs, er fei burch ablichtlichen Bruch von Bertrageverpflichtungen gum Ariege geyounge moorben. Richt absichtlich und aus Freude an ber Cache, fondern mit Bebauern und bem unerhittlichen Gebote ber Gelbit. erhaltung folgend, fab Deutidland fich jum Betreten feindlichen Gebietes gezwungen, als der Krieg, ben England hatte verhindern fonnen, unvermeidlich geworden war. Bie die Regierung endlich bie Lebensintereffen bes britischen Reiches gum Kriege gwangen, ift und volltommen unerfindlich. Es bieft boch ftets, Englands großtes Intereffe fei ber Friebe, und ber bisberige Berlauf bes Rampfes burfte bieje Formel nicht entfraftet

#### Englische Furcht vor deutschen Minen

Briftiania, 19. Gept. Die englische Abmiralität hat neutralen Fifchfuttern, auch wenn fie ihre Flagge zeigen, berboten, an ber Doggerbant gu fiften, ba bie Abmiralitat fürchtet, baf Chiffe unter neutraler Flagge beimlich beutiche Minen legen.

#### Ein Zeugnis für uns!

Stodholm, 19. Cept. In ber "Daily Rems" ichreibt bas tonservative Mitglied bes englischen Barlamente Aubren Serbert: 3ch fiel verwundet in die Sande der Teutschen und wurde mit größter Sorgfalt in Amiens bis jur Bieber-aufgabe ber Stadt von ihnen gepflegt. Die Teutschen treten mit pieler Sumanitat auf und behandeln auch die frangofischen Bermundeten wie ibre eigenen.

Ter feinerzeit in Teutschland gefangene und begnabigte englifde Spion Rapitan Bertram Stelwart ift in Frantreich ge.

#### Briechische Auffaffung ber Reutralität

Berlin, 20. Cent. Den Dberbesehl über bie griecht. iche Flotte bat, wie bie "Boffische Beitung" and Aibener Blattern erfahrt, ber Chei ber englischen Marinemission in Griedjenland, Abmiral Mart Kerr, übernommen. Der bis-herige griechische Flottenkommandant Abmiral Konduriotis erhielt "aus Gefundheiterudfichten" einen zweimonatigen Urlaub. Abmiral Kerr fette feine Flagge auf ben griechischen Bangerfreuger "Ameros", ber anfange Geptember bon Aiben nach ber Bucht von Mudros bei Lemnos abgedampit ift. Somit scheint sich gu bestätigen, was in den letten Tagen gemeldet wurde, daß die Bucht von Mubros von ben Griechen ber englisch frangolischen Flotte jur Berfügung gestellt wurde und die griechische Flotte fich mit ber englisch-framgöfischen vereinigt bat. Man weiß, bag biefe Borgange, Die fich mit ber Reutralitat ichwer verein. baren laffen, ben Sauptgrund für ben Rudtritt bes griechischen Minifters des Meugern, Deren Streit, abgaben.

#### Berluft eines engl. Unterfeebootes in Auftralien

Lonbon, 20. Gept. Die Abmiralitat teilt ben Empfang eines Telegramms ber Regierung von Auftralien mit, in bem ber Berluft bes Unterfeeboots "A. E. 1" gemelbet wird. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

#### Die ruffifden Schandtaten

Die Berliner Blätter melben; Soweit bisher festgestellt worden ist, lind in der Proving Oftvreußen 15 größere Orticiaften von den Ruffen niedergebrannt und edensoviel ichwer beschädigt und teilweise gerkört worden. Im Regierungsbezirfe Gumbinnen sind disher über 360 Personen als ermordet sestgestellt.

Berlin, 20. Sept. Wie die "Bost" ersährt, ist durch Bermittlung einer neutralen Wacht von Denticksand gegen die von russischen Generalen befohlenen Wordtaten in Ostpreußen schärfse Vertellung und Barnung in Betereburg erhoden worden.

#### Einziehung der belgischen Fahnen in Bruffel

Bruffel, 20. Gept. Der Militärgouberneur bon Bruffel forbert durch einen Maueranschlag die Bevölkerung auf, die belgischen Fahnen einzuziehen, da diese von den Truppen als Proposation aufgefast und bedauerliche Zwischensälle hervorgerusen werden könnten.

#### Die Marokkaner

am frerbam, 20. Cept. Wie nach bem "Rotterbamide Courant" aus Gibraltar verlautet, beginnen bie Marot. faner fi dentlang ber gangen Rufte gu ruhren. Rach bemfelben Bericht verliegen Taufende Tanger und beffen Umgebung und festen nad Algeriras über aus Furcht bor einem marola tanifden Anfftanb.

#### Englische Schlachtenberichte

Eine aus England foeben gurudgefehrte Orbens-ich mefter fiellt uns freundlicht folgende Zeifen gur Berfügung. Die für englische Dummheit und Unverschämtheit in gleicher Weife Beugnis ablegen:

Bas an Torheiten Tag für Tag durch die englische Breife geht, ift hierzulande, wie ich febe, ja hinreichend befannt; bas Reueste por meiner Abreife war, das 100 000 Teutsche bei ihrem finnlofen Bormartofturmen bor Baris unverfebens in breite und tiefe Baffergraben finrzien und fammerlich gu Schanden famen: - "Das gange Baffer war rot bom Blute"!! Doch bienen gerabe biefe Ungeheuerlichfeiten wieber gur Beruhigung unferer Auslandebentichen: benn ber Blobfinn

barin ift ja von jebem mit Sanden gu greifen!

Mber ein anderes Studden möchte ich boch meinen Landsleuten nicht borenthalten: Schallte ba eines iconen Morgens Baffenlarm und Schlachtgetofe burch ben Frieden unferes iconen Aloftergartens am Umfreis von London. Erfchredt ichauen wir durche Tenfter, da ift auch ichon der Lampf entbraunt; Eugländer und Frangofen, und Ruffen mit wilden, ichwarzem haar fturmen einher. Deutsche Golbaten treten entgegen. Bilbes Gewoge, Schuffe fallen, Rampfgefdrei erichallt. Unite waderen Teutiden - ja, die find alle tot ober jagen in wilber Glucht babon. Un ber Geite aber fteht ber "Operateur" und breht feelenrubig die Rurfel feines Gilm faftens, und ber unvermeibliche Schusmann fieht babei und forgt fur Ordnung er bat auch ficherlich unfere lieben Schweftern bon ber Rotwendigfeit biefer hochpatriotischen Aufnahme überzeugt! Doch neue Rampfer frurgen beran, b. b. die Toten hinter ben Buiden fteben vorsichtig wieber auf, Generale iprengen über bas Geld - bas einzige vorhandene Schlachtroft trägt balb Freund, balb Beind -, ba, inmitten bes Getummele ericbeint unferes Raifers mobibefannte Geftalt und - endet fläglich als Gefangener ber feindlichen Offigiere! ging's in mechfelnben Bilbern ben gangen Morgen fort, unb ein paar Tage ibater war bie neuefte Schlachtaufnahme in allen Rinos gu jehen - "bireft bom Rriegesichanblas". Co fiegt man auf ber gangen Linie! Und ale bei Schulbeginn aufangs September Schwefter Oberin Die Mutter einer Schülerin fragte, ob bas Rind auch die bentiche Sprache erlernen folle, erhielt fie bie treffliche Antwort: "Aber, ich bitte Gie, wogu benn?! Rach bem Brieg ibricht man boch überall nur noch Englifc, und Deutich ift bann boch eine tote Gprache!" Go fieht's bei ben "befferen" Standen, Und

unterbeffen lagt bas Bolf feiner Erbitterung freien Cauf über unferen Raifer, ben wilben Attila, und faft noch mehr aber ben Kronpringen; es weiß ja nichts anders, als bag ber Raifer ben Frieden ber Welt gebrochen und - ber Kronpring, als ber Raifer noch hoch im Norben weilte, eifigft bie Mobilmachung unterzeichnet babe! Da wird auch verftanblich, bag man bes beutichen Raifere fünftiges Schidfal icon eifrig erörtert, ob mobl St. Delena genug ber Strafe fei ober eine noch einfamere Infel im Weltmeer gesucht werben muffe! Bar boch in ben Beitungen fein Bilb icon ericienen, wie er bas birn fich gergribelt bon neuen, furchtbaren Blanen; hinter ihm aber ftanb Napoleons Beift und fprach bie Borte: "Mein Chrgeis brachte mich su Salle!"

Trop allebem fei gur Berubigung vieler berfichert, baß auch jest noch bie Behandlung ber Deutschen bonfeiten ber englischen Behörben nichts bon ber früheren Soflichteit bermiffen läßt

### Auszug aus der Berluftlifte

Infanterieregiment Rr. 87, Mains

Regimenteftab.

Oberft Friedrich Rierftein (Bofen) - ichwerverwundet. Berftleutnant Freiherr von Berener - leichtverwundet.

1. Bataillon. 1. Rombagnie.

Mustetier Batob & ifcher (Unterlieberbach, Rr. Sochft) - leichtb. Gefreiter b. R. Anton Reichert (Renhäufel, Rr. Unterwefterwalb)

leichtverwundet. Unteroffizier Sans Denig (Maing) - leichtverwundet. Refervift Seinrich Dinor (Ginghofen, Rr. Unterlahn) - leichtb. Refervift Mois Lenendeder (Ternbach, Rr. Unterwesterwalb) leichtverwundet.

Refervist Baul Graf (Ternbach, Kr. Unterweiterwald) - leichtv. Refervift Friedrich Gichmann (Bodenheim, Rr. Franffurt a. M.) leichtverwundet.

Gini. Freiwilliger Bilbelm Billmader (Billrighaufen, Rreis Oberwesterwald - leicht verwundet. Mustetier August Schafer 3r (Frantfurt a. M.) — ichwerb. Mustetier August Sticher (Rittershausen, Kr. Dill) — leichtv. Mustetier Karl Andreas (Frantfurt a. M.) — leichtv.

Mustetier Jofef Baft (Boben. Rr. Unterweftermalb) - leichtb. Mustetier Bilbelm Souhmacher (Rudershaufen, Rreis Unterwesterwalb) — jowerverwundet. Mustetier Alois Gerhars (Arzbach) — leichtverwundet.

Refervift Karl Fifcher (Scheidt, Kr. Unterlahn) — vermißt. Refervift Lubwig Dohmann (Franffurt a. D.) — vermißt. Refervift Aug. Brell (Rieberrad, Rr. Franffurt a. DR.) - leichtv. 2. Rompagnie.

Leutnant hermann Looff (Borms) leicht verwundet. Leutnant b. R. Balter Silberfiepe (borbe) - leichtv. Befreiter Albert Gelger (Berborn, Dillfreis) - leichtvermundet. Unteroffizier August Ferber (Rieberrab, Rr. Frantfurt a. M.) fdwerverwundet.

Mustetier Ludwig Bagner (Darmftabt) - bermist. Refervift Theobor Caftor (Oberweiel, Rr. St. Goar) - leichtv. Tambour Ludwig Barth (Kirdorf, Kr. Obertaunus) — leichtv. Gefreiter Josef Groß (Remrod, Kr. Westerburg) — leichtv. Reservift Rit. De im el (Oberkahlbach, Kr. Schlüchtern) — leichtv. Mustetier Abam Mains (Auheim, Kr. Hanau) — leichtverwundet. Mustetier August Bibmann (Frantfurt a. M.) - leichtv. Mustetier Bilhelm Seifried (Mains) - leichtv. Mustetier Otto Bappert (Franffurt) - leichtv. Tambour Lubwig Brag (Engenhahn, Kr. Untertaunus) - leichtb. Refervift Auguftin Danbler (Steinhaus, Rr. Bulba) - vermißt. Gefreiter b. R. Frang Rehm (Seiferts, R. Gerefelb) - vermißt. Refervift Rarl Rubn (Franffurt a. M.) - bermift. Refervift Beinrich Magliner (Ems) - bermift. Befreiter Abolf Rreling (Frantfurt a. IR.) - vermift.

3. Rombagnie.

Leutnant Ritter (Borname nicht angegeben) — leichtb. Unteroffizier David Ader (Bobenheim i. Deffen) - leichtb. Unteroffigier b. R. Rub. Rohler (Ullridiftein, Rreis Schotten) leichtverwundet.

Befreiter b. R. Jojef Stos 2r (Argbach, Rreis Unterwesterwalb) leichtverwundet. Befreiter b. R. Beinrich Lange (Neuenheim, Rreis Beibelberg)

Leichtverwundet. Refervift Johann Didopf (Ellenhaufen, Rreis Unterwesterwalb) Teichtvertvunbet.

Refervift Seinrich Mobfelb (Sagenburg, Rreis Oberwefterwalb) leichtverwundet. Refervift Sartmann Laibach (Brannheim, Kr. Frantfurt a. DR.)

- leichtverwundet. Mustetier Sch. Theis (Gonnern, Kr. Biebentopf) - ichwerb. Mustetier Bilbelm Beft (Biesbaben) - leichtv.

Mustetier Rarl Stetenfelb (Eme) - leichtv. Ginj -Unteroffigier Jatob Bord (Bornheim, Rr. Maing) - fcmerv. Mustetier Jojef Trant (Kreugnach) - leichtv. Mustetier Arthur Lobjed (Mannheim) - tot.

Mustetier Balter Boths (Biesbaben) - tot.

Befreiter b. R. Rarl Bilbelm (Solgappel, Kreis Biesbaben) - feichtverwundet.

Mustetier Otto II im (Brandobernborf, Rr. Ufingen) - leichtv. Refervift Ronrad Dinges (Belbeiben, Rr. Raffel) - leichtb. Mustetier Bilhelm König (banau) - leichtv. Gefreiter b. R. Lubw. Dobler (Frantfurt a. M.) — fcwerb, Unteroffigier Rarl Bener (Borftabt, Rr. Oppenheim) - ichmerb. Unteroffizier Bilbelm Guetes (Eppftein, Rr. Obertaunus) - tot. Unteroffizier Jof. Reif (Benborf, Kr. Koblenz) — leichtv Gefreiter Sans Fimmer (Kreuznach) — leichtv. Gefreiter August Rent (Höchft a. M.) — leichtv. Gefreiter Friedrich Britins (Birtenfelb) — ichwerv.

Wefreiter Konrad Dahnte (Bochft) — leichtv. Mustetier Bilhelm Dahmer (Giegen) — leichtb. Mustetier Rari Garber (Michlen, Rr. St. Goarshaufen) - berm. Mustetier Bilbelm Bauer (Rudershaufen, Rreis Untertaunus)

leichtverwundet. Mustetier August Beder (Unter Schönmattenmurg, Rr. Seppenheim) - leichtv. Refervift Karl Bet (Mittelfalbach, Kr. Fulba) — vermißt.

Reservist Alex Fener fie in (Fulda) — leichtv. Rejervist Robert Maner (Blesenbach, Kr. Obersahn) — schwerv. Reservist Johann Emmel (Frankfurt a. M.) — vermißt. Reservist Germann Groß Le (Frankfurt a. M.) — vermißt. Refervist Beter Müller (Ems) vermißt.

Refervift Johann Müller (Elm, Rr. Schlüchtern) — bermißt. Mustetier Theobor Gartner (Eltville) — vermißt. Refervift Emil Beder (Saufen, Rr. Frantfurt a. M.) - vermißt. Reservist Georg Bens (Edenheim, Ar. Frankfurt a. M.) — verm. Meservist Thil. Schäfer (Langen, Kr. Offenbach) — schwerv. Nusketier Theod. Kaltenbach (Frankfurt a. M.) — leichtv. Musketier Wishelm Mehler (Bodenheim, Kreis Frankfurt a. M.)

- leichtverwundet. Dustetier Bilbelm Reufahrt (Relfterbach, Rreis Groß-Berau)

fdwerverwunbet. Mustetier Friedrich Be & (Dffenbach) - leichtv. Mustetier Beinrich Borner (Entheim, Rr. Sanau) - leichtv. Mustetier Frang Rasmann (Maing) - fcwerb. Eini. Unterofligier hermann &rifdmann in (Ginsheim, Rr. Frant-furt a. DR. - leichtverwundet.

Gini -Unteroffizier Bojef Schmibt (Falfenftein, Rr. Obertaunus)

- leichtverwundet.

4. Rompagnie.

Sauptmann Gg. Grhr. v. Butttamer (Berlin) - ichwerv. Leutnant Sans Schafer — tot. Musketier Heinrich Fink (Frankfurt a. M.) — tot. Musketier Peter Renich (Sanau) schwerverwundet. Eini -Unteroffizier Chriftoph Delle (Maing) - leichtb.

Muefetier Rarl Rau (Sanau) - leichtb. Refervift Rarl Dolymann (Frantfurt a. DR.) - leichtv. Refervift Jatob Lebble — (Frantfurt a. M.) — tot. Musfetier Johann Bar (Stodbeim, Rr. Taunus) - leichto. Bigefeldwebel b. R. Schafer (Dies a. b. 2.) - tot. Ginj. Gefreiter Abam Bint (Sindlingen, Rr. Bochft) - tot. Gefreiter b. R. Fris Letter (Frankfurt a. M.) — leichtb. Mustetier Karl Muller Ir (Oberrotenbach, Kr. Sanan) — leichtb. Befreiter b. R. Dtto Bener (Granffurt a. M.) - leichtv. Einj.-Freiw. Unteroffizier Gg. Born (Robleng) - fcmerb. Mustetier Emil Siefert (Biesbaben) - fcmerb. Musterier Ludw. Beft (Cabenbad), Ar. Unterwesterwald) - leichtv. Dornift Gefreiter Job. 28 olf (Dochheim, Ar. Mains) - tot. Wefreiter der Referbe Berner Baulus (Dohr, Rreis Untermefterwalb - tot.

Mustetier Sch. Rog Ir (Groganheim, Rr. Sanau) - leichtb. Mustetier Mug. Lubwig (Rieberfeelbach, Kr. Taunus) — leichtv. Gefreiter Friedr. 3 o ft (Gongenheim, Ar. Taunus) - feichtb. Mustetier Gotthard Arug (Techenheim, Kr. Sanau) -Unteroffizier Balentin Baumbach (Somburg b. b. S.) — leichtv. Gini. Freiw. Gefreiter Guft. Bed (Maing) — leichtb. Unteroffizier Bilhelm Enopp (Dauernheim, Rreis Bubingen)

fdwerverwundet. Eins.-Unteroffizier Sch. Ketchau (Hanau) — leichtv. Wefreiter d. Ref. Adolf Sirschberger (Altendies) — leichtv. Mustetier Karl Rupp (Mains) — leichtv. Mustetier Joh. Scharhag (Hallgarten, Kr. Rheingau) — leichtv. Mustetier Emil Happel (Homburg v. d. H.) — leichtv. Gefreiter Willi Roth (Frankfurt a. M.) — leichtv. Mustetier Bilb. Safeneger (Saintden, Rr. Ufingen) - leichtv. Mustetier Bilb. Kraft (Behrheim i. Taunus ( — leichtv. Mustetier Johann Erhardt (Eronberg i. Taunus) — bermißt. Refervift Bilbelm Rigus (Biesbaben) vermißt. Refervift Abam Sentel (Rierftein i. Rheingan (?) — vermißt. Refervift Johann Blum (Schlichtern) - vermißt, Refervift Frang Dich fer (Darmftabt) bermift. Refervift Bilbelm Ruhmann (Birlenbach, Labnfreis) - bermigt.

Der Kommanbierende General bes 12. (1. foniglich fächstichen) Armeeforps, General ber Infanterie b'Elfa ift leicht am rechten Oberarm verwundet worben. Die brei Sohne bes Generals find auf bem Gelbe ber Ehre gefallen.

#### Ein Artilleriekampf

ber am 1. Ceptember bei einer jest bielgenannten frangofifchen Geftung ftattfand, wird von Rob. Schule in Rr. 474 ber "Rheinund Ruhrzeitung" anschaulich beschrieben. Wir lefen ba u. a .:

Geit bem 28. August batte unser Bataillon in einer Talmulbe Stellung genommen und wieberholt bis jum 1. September feinbliche Truppen, Infanterie wie Artillerie, beichoffen, bie Borfloge aus B . . . unternahmen. Es war vorauszusehen, daß einer ber nachften Tage ein ichweres Ausfallgefecht bringen murbe, und zwar in öftlicher Richtung, ba bort unfere Truppen fich im An-marich befanden, bessen Störung burchaus im Bereich ber Mög-lichkeit lag. Deftlich von B . . . aber hatten auch unsere Daubigen Stellung genommen, um unferen Bormarich gu beden.

Der erwartete Borftof bes Feinbes fam. Um bie Operationen ber Infanterie vorzubereiten, eröffnete bie frangofifche Artillerie das Feuer auf unfere Artilleriestellungen. Unweit von uns war Felbartillerie aufgefahren. Die Stellung unferer Saubiben fannte ber Beind recht genau, Gie mochte wohl burch Flieger erfunbet fein, bie, wie auch ber Fernstehenbe bemerfen fann, im Gelbauge auf beiben Seiten eine gang bervorragenbe Rolle fpielen. Bielleicht auch war fie bem Geinbe in B . . . bon Bewohnern ber Gegenb telephonisch mitgeteilt worben, benn es ift befannt, bag verborgene Telephonleitungen gu ben feindlichen Stellungen häufig bon ber gurudgebliebenen Bivifbevolferung bebient werben.

Rach Renntnis ber Talmulbe, in ber unfere Beichute ftanben, ein wirfungsvolles Feuer auf uns ju eröffnen, war bem Feinbe eine Kleinigkeit angesichts ber Tatfache, bag ihm gang naturgemäß bas Gelande bei ber ftreng mobern ausgebauten Festung genau befannt ift. Ginige Kontrolliduiffe, und die feinblichen Batterien waren auf uns eingeschoffen.

Galt bas Feuer am frühen Morgen mehr ber fich an unferen rechten Flügel anlehnenden . . . . ten Tivifion, fo wurde es gegen 8 Uhr vormittags auch gegen uns eröffnet. Das Biel, bas wir boten, war nur zu gut, benn bas Tal, in bem wir ftanben, war etwa vier Kilometer lang und drei Kilometer breit. Diefes verhältnismäßig fleine Gebiet nahm nun ber Beind mit ichwerer Artillerie unter Feuer.

Bunadit tamen bie feinblichen Granaten vereinzelt. Die Mufit, bie fie erzeugten, war und noch reichlich neu. Wie ein mit ungeheurer Schnelligfeit naberfommenber D-Bug rollten bie Geichoffe burch bie Luft heran, begleitet von einem charafteriftischen Bfeifen, bas einem unbeimlichen Seulen glich. Dit riefigem Beofe ichlugen bie Granaten ein, einen Splitterregen um fich berbreitend und Maffen von Erbe in die Luft ichleubernd.
Salve auf Salve rollte beran, und manche ber ftablernen Grufe fauften in recht verbächtiger Rabe bei unferem auf einer

Anhohe fich befindlichen Beobachtungsftande nieber. Da wir uns naturgemäß in Unterftanben und Laufgraben ficherten, befamen wir nur gelegentlichen Schmupregen ab. Gegen Bolltreifer maren wir natürlich auch nicht gesichert; eine Granate in unseren Unterftanb, und bie gange Beobaditung wurde auf ber nachften Berluftlifte geftanben haben.

Das Fener wurde ftarter und ftarter. Bu hunderten ichon hatten bie Granaten unfere Talmulbe erreicht und fraterabnliche etwa zwei Meter im Turchmeffer große Locher in die Erbe ge-

Celbftverftanblich blieben unfere Batterien mahrendbem nicht untatig. In etwa 6500 Meter Entfernung batte unfere Beobachtung vorgehenbe feindliche Infanteriemaffen gefeben, bie ben von ber . . . ten Divijion geichloffenen öftlichen Ring um B. . . burchbrechen follten. Es mochte wohl eine gange Infanteriebrigabe gewefen fein. Cofort murben bie entiprechenben Befehle telephonifch von ber Beobachtung ju ben Batterien hinabgegeben, und unfere braven Ranoniere befamen reichlich Arbeit.

Dumpf brohnten unfere Saubigen ihre Schlachtmufif. Bifdenb fauften unfere Antworten bem Feinde entgegen. Beife Rauchwolfen zeigten bie Ginichlagftellen an. Mancher Bolltreffer tonnte gebucht werden. Es follte bem Feinde nicht gelingen, fich beutsch-friegerischer Energie mit Erfolg entgegenzustemmen.

Die feinbliche ichwere Artillerie, die uns ichon feit bem frühen Morgen beichog, verftarfte noch, soweit bas überhaupt möglich war, ihr Feuer. Einschlag folgte auf Einschlag hinter und neben und. Gerabe biefe Artillerie batten wir gern aufs Korn genommen, und boch konnten wir fie, ba fie in famofer Dedung lag, nicht finden. Erft ein vom Artilleriefommando erbetener Flieger brachte nach einigem Suchen eine fichere Melbung. Best enblich war fur unfere Granaten Die feinbliche Artillerie

Da tam bie Melbung: Safblints in ber Richtung . . liche Ravallerie. Es ftimmt. Ein Ravallerieregiment ftrebt gu Tal. Feuer barauf. Erei Ziele auf einmal. Infauterie, Kavallerie und Artillerie. Die Geschütze werben verteilt. Rollsalve . . Roll-falve . . Rollsalve. Ein Saufen erfüllt bie Luft. Grimme fichlerne Gesellen burchfurchen binüber und herüber ben Aether. Es ift fein Enbe abzuseben. Die Erbe brobnt. Stundenlung fteben wir im icariften Feuer.

"Bie spät mag es tvohl sein?" fragt irgend jemand. "Es konnte 11 Uhr sein", antwortet ein Aamerab. Es ift ichon gegen 3 Uhr nachmittags. Tie Rervenfpannung am gangen Tag ließ bas Beitbewußtsein fcwinben.

Gegen 3 Uhr ftodt ber Borftoft. Der Feind gieht fich in hellen Saufen gurud. Der Turchbrucheberfuch ift gurudgewiefen. Bett noch in bie gurudflutenben Maffen bineingefeuert mit Burra. Sie follen boch Dampf befommen por erneuten Berfuchen, fich einer deutschen Umflammerung entgegenzustellen. Unfere Artifferie und — weit bor und — unfere Infanterie bat erneut ihre Kriegstüchtigfeit bewiesen. Das Schidfal bes Tages ift von ben Deutschen bestimmt, und bie bunderttaufend Frangofen in B. . .

biffen auf Granit, als fie fich einer groß angelegten Einschliegum entgieben wollten.

Ter Abend fommt. Das Feuer wird ichmader und ichwacher Die Ziele find unsicher geworden, und wogu unnötig Munition berseuern. Wir werben sie noch brauchen. Endlich erstirbt bal Feuer. Abendfrieden sentt sich über die Walftatt. . . . .

#### Frankfurter Universität

Die Ramen ber fur bie neue Universität Frantfurt a. M ernannten Professoren find im "Staatsangeiger" beroffentlicht:

1. in ber juriftifchen Gafultat:

Brofeffor an ber Afabemie filt Cogial- und Sanbelsmiffen. ichaften in Frantfurt a. M. Dr. Rurt Burchard; Brofeffor an berfelben Afabemie Dr. Berthold Freudenthal; Brofeffor an ber Atabemie in Bofen Dr. Friedrich Giefe; o. Brofeffor an ber Teutiden Universitat in Brag Dr. Baul Roldater: Brivatbogent an ber Friedrich Bilbelme-Universität in Berlin, Landrichter a. D. Dr. Georg Auttner; Privatbozent an ber Universität in Leipzig Dr. Dans Beters; o. Brosessor an ber Universität in Basel Dr. Dans Planis;

2. in ber mebiginifden Gafultat:

Direttor bes Reurologifchen Inftituts in Frantfurt a. M. Brofessor Dr. Ludwig Ebinger; Direttor bes Koniglichen 3n-fittuts für experimentelle Therapie in Franffurt a. M., Birfl. Geheimer Rat, Brofessor Dr. Baul Chrlich; Direttor bes Stabt. Chemifd-phnitologiiden Inftitute in Frantfurt a. M., Brofeifot Ir. Guftav Embben; Tireftor bes Gendenbergifden Batho. logifden Inftituts am Stabt. Kranfenhaufe in Frantfurt a. De-Brof Dr. Bernhard Gifder; ao. Brofeffor in der mediginifchen Falultat und Abteilungsvorfteber am Anatomifchen Inftitut ber Universität in Marburg Dr. Ernft Goppert; Direttor ber Rimit für Saut- und Geichlechtsfrantheiten am Stabt, Rrantenbaufe in Frantfurt a. M., Brofeffor Dr. Rarl Bergheimer; Direftor bes Stadt, Sugienifchen Inftitute in Frantfurt a. D., Brofeffot Er. Mag Reiffer; Direftor ber Chirurgifchen Rlinit am Stabt. Krantenhanse in Frantsurt a. M., Geb. Medizinalrat Broj. Dt. Ludwig Rehn; Direttor ber Augentlinit am Stabt, Kranten-banse in Frantsurt a. M. Dr. Otto Schnaubigel; Direttor ber Mediginifchen Rlinit am Stadt. Rrantenhaufe in Frantjurt a. M., Professor Er. Alfred Schwentenbecher; Direttot ber Stabt. Irrenanstalt in Frantfurt a. D., Brofeffor Dr. Emil Sioli; Direftor ber Sals- und Rajenffinif am Stadt, Kranten-haufe in Franffurt a. D., Geb. Canitaterat Profesjor Dr. Guftab Spieg: Direttor ber Debiginifchen Bolitlinit und bes Inftitute für phofitalifche Therapie am Stadt. Arantenhaufe in Frantfurt a. M., Professor Dr. Julius Strasburger; Direttor ber Ohrentlinit am Stadt, Kranfenbause in Frantsurt a. M., Brof. Dr. Otto Bog; Direttor ber Frauenklinit am Stadt. Kranfenbause in Franklinit am Stadt. Kranfenbause in Franklinit a. M., Brof. Dr. Mar Baltbarb;

3. in ber philosophischen Safultat:

o. Professor an ber Universität in Bien Dr. Sans von Arnim unter gleichzeitiger Berleihung bes Charafters ale Gelt. Regierungerat; Togent an ber Atabemic für Cogial- unb Sanbele. wiffenichaften in Fraulfurt a. D., Brof. Dr. Dans Cornelius: Brofeffor an berfelben Mabemie Er, Mathias Friedwagner: ao. Brofeffor an ber Univerfitat in Riel Ir. Ebuard Dermann Brof. am Mobammadan Anglo-Driental College in Aligard (Bri tifd-Inbien Tr. Bojef Sorowit: Brivatbogent an ber Univerfitat in Riel, Brofeffor Dr. Grip Rern; Brof. an ber Mfabemie für Cogial- und Sanbelemiffenschaften in Frantfurt a. 2 Dr. Georg Rungel; o. Brofessor an der Universität in Baiel Dr. Balther Otto; Brofessor an der Afabemie für Sozial- und Sanbelsmiffenichaften in Franffurt a. M. Dr. Friedrich Banger; o. Brofeffor an ber Universität in Bafel Er. Jufius Beterfen; o. Brof. an ber Universitat in Bien Dr. Sans Schraber;

4. in ber naturmiffenfchaftlichen Gafultat:

ao, Brofeffor an ber Universitat in Salle Dr. Senbrif Enne Boete; Lozent an ber Alabemie für Cogial- und Sandelsmiffenicaften in Frantfurt a. M., Brofeffor Dr. Martin Brenbel: Dozent an berfelben Afabemie, Brofeffor Dr. E. Dedert; Dozent an beriefben Afabemie, Brofeffor Dr. Carl Deguisne; Dozent an beriefben Afabemie, Brof. Dr. Martin Freund; ao. Brofeffor an ber Universität in Bürich Dr. Mar bon Laue; Projeffor an ber Alabemie für Sozial- und Sanbelswiffenichaften in Franfurt a. M. Dr. Richard Loren 3; Dozent ber Sendenbergifchen Ratur-forschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. und Leiter bes Bo-tanischen Institute bieser Gesellschaft, Brofessor Dr. Martin Mobius; Brof. an ber Mabemie für Sozial- und Sanbelswiffen ichaften in Frantfurt a. Dr. Arthur Schonflies; Brofeffer an berfelben Afabenrie Dr. Friedrich Schumann; Dozent bet Gendenbergifchen Raturforichenben Gefellichaft in Franffurt a. R. Projeffor Dr. Otto gur Straffen; Dogent an ber Afabemit für Sogial- und Sandelswiffenschaften in Frantfurt a. D., Prof-Tr. Richard Wachsmuth;

5. in ber wirticafte - und fogialwiffenfcaftlicen Gafultat:

Dozent an ber Afabemie für Cogial- und Sanbelsmiffenidaften in Frantfurt a. D., Brofeffor Dr. Baul Arndt: Brof-an ber gleichen Afabemie Er. Albert Calmes; Brof. an ber gleichen Afabemie Dr. Ludwig Boble: Dozent an ber gleichen Afabemie, Brofessor Dr. Fris Schmidt und Dozent an ber gleichen Afabemie, Brof. Dr. Anbreas Boigt.

Airdliches

Limburg, 19. Cept. herr Subregens Bolff bom fie-figen Priefterseminar ift jum Divisionspfarrer ernannt worben-

## Aus aller Welt

Amang, 20. Sept. Ein Berwundetentransport auf dem Rhein von Straßburg fommend, aus drei mit Guirfanden und Blumen überreich geichmücken Schiffen bestehend, sam gestern hier durch, um dem Main hinauf seinen Kurs zu nehmen. Die Schiffe hatten die Beisung zuerst in Lohr anzulegen und Berwundete auszuladen, die ins dortige Hospital verbracht, sodant die Fahrt die Bürzburg fortzusehen, wo die übergen verwundeten Kämpfer ausgeschifft und in Pilege genommen werden sollen.

Darmftabt, 18. Cept. Rachbem biefer Tage abermals verschiebene Conberguge in 60 Gifenbahmwagen frangofifche Geichütze hierhergebracht baben, find nunmehr insgesamt 400 franfebr große Babi Brogen und noch völlig gefüllte Munitionemagen.

Freiburg (Breisgau), 19. Gept. Defonomierat Schulet, Prafibent bes Babifchen Bauernvereins, fruberer Bentrumsabse orbneter im Reichstag und babifden Landtag, ift geftorben. Schuler ift und Rheingauern fein unbefannter Mann; er mat einer der Rebner auf ber großen Rheingauer Binger' verfammlung zu Deftrich im Jahre 1907.

Berlin, 18. Cept. (Oberft von Reuter nicht gefallen, Wie bie Berliner Blatter melben, erhielt bie "Roburger Beitung bon ber in Roburg lebenben Ednvefter bes Oberften von Reuter Die Mitteilung, daß das Gerücht von dem Tode des Obersten von Reuter unrichtig ist. Das Gerücht ist wohl daber entstanden, daß bertvendere Offiziere erzählten, es sei dem Obersten das Pferd unter bem Leibe ericoffen worben.

Rotterdam, 17. Sept. Aus Berichten von ber Schlacht an ber Marne geht bervor, bag feit elf Tagen auf bem gangen Schlachtfeld beftige Regenfalle niebergegangen finb.

Benf, 18. Cept. (Die frangofifden Ronaliften ruhren fic Aus Franfreich eingebenbe Rachrichten berichten über eine fieber bafte Tätigfeit ber Beheimagenten ber Rohaliften. Rach ber Blucht ber Regierung wurden maffenhaft robaliftifche Aufrufe verbreitet. in benen betont wurde, Die Siege ber Deutschen seien in erftet Linie auf Die Starte bes monarchischen Gebantens in Deutschland gurildzuflihren. Die Broffamationen wurden auch in ber Armee verteilt. Der Bechfel in ber Barifer Brafeftur wird mit biefer ronalistifden Bewegung in Bufammenhang gebracht, weil ber frühere Barifer Brafelt mit ben Monaliften inmpathifierte. Dem Brafibenten Boincare find viele Tropbriefe gugegangen, Die Digfrimmung gegen die Regierung wacht und laft neue Beranberungen im frangofifden Kabinett erwarten.

Bien, 19. Gept. (Die "idulbigen" Geiftlichen.) Gine Defterreiderin, die in ber von gablreichen bentichen und öfterreichtich-ungarifden jungen Madchen besuchten Erziehungeanftalt bes Riofiers "Bum guten Sirten" in Lowen gelebt bat, berichtet in ber "Reuen Freien Breife" aber bie Schredenstage von Lowen unter anderent: "Bom Turm ber herrlichen Beterslirche berab ichoffen gwei Donde, bie fich fpater als verfleibete fran-Bofifde Offigiere entpuppten."

Bien, 20. Sept. Der Raifer bat ber 12jabrigen Rofa benoch, bie mabrend Labebienftes bei ben Rampfen um Ramarusfa burch einen Schrapnellichuß ichwer verwundet wurde, eine golbene Haldfette geschenft.

Bien, 15. Cept. (Defterreichifche Lanbesverrater.) Die ,,Deutiche Tagedgeitung" melbet: Bie bas "Biener Bolfeblatt" berichtet, murben auf bem Flugfelde Thaterhof bei Grag über 1000 öfterreichifche Landesverrater and Galigien eingeliefert, und gwar ale Untersuchungegesangene, bes Briegogerichtes, sum 3wede ibrer Aburteilung. Die Gingelieferten haben als Spione im ruffifden Golb bei ben legten Rampfen ber Defterreicher in Galizien bie öfterreichischen Stellungen burch Licht- und anbere Signale bem Feinde verraten. Ein gweiter Transport von weiteren 800 galigifden Lanbesverratern ift in zwei Gifenbahngugen nach Grag unicrwegs.

Bien, 17. Gept. (Gin englisches Monigewort.) Bum Beweis, bag Ronig Georg von England erft feit furgem in bas Jahrwaffer ber englifden Chanvinisten übergeschwenft, teilt die "Biener Milg. Zig," mit: Im Juli, nach bem ichanerlichen Morbanichlag, weilte Bring Beinrich von Breugen in London, Bie uns von beftunterrichteter Ceite gemelbet wird, batten bamals Konig Weorg und Bring Beinrich wichtige Befpeechungen, Die vom Weift großter Berglichfeit getragen maren. Es murbe auch bie Möglichfeit eines europaifchen Roufliftes in ben Bereich ber Erörterungen gezogen. In biefem Bufammenbang bat ber englische Ronig in ber allerbindenbiten Form bie Erflidrung abgegeben, bag England, was auch immer fommen moge, niemals bas Schwert gegen Denifchlanb

Bras, 17. Gept. In ben Rampfen bei Mamarusta ift ber Cobn bes biterreichischen Generalftabscheis Konrab von Doegenborf als Leutnant

Rom, 17. Cept. (Die Reger-Invafion in Baris.) Der Kriegoforrespondent Largini enmvirft im "Corriere bella Gera" ein braftifches Bilb ber Regerinvafion, Die gurgeit Baris fiberfintet. Sinter ben feltfam foftumierten Regern fommen enblofe Reihen fchver belabene Laftlameele, fie überschwennnen ben Boulevard Sebastovol. Es fei ein Schausviel, wie im alten Nom, das ebenfalls seine Barbaren gegen ben Feind aufbot. — Diefe idwarzen horben tonnen unfere Solbaten nicht beangftigen. Dit Komeelen gegen Maschinengewehre zu reiten, bagu muß man idon felbft ein Ramcel fein.

Burent burg, 21. Sept. Der beutsche Kaiser hat der Stadt Luxemburg 12 000 Mark gespendet für die durch die gewerbliche Stocking brotlos gewordenen Arbeiter. Bordeaur, 18. Sept. ("Tie Registratoren der Milcheführe.") Der neue Kriegsminister Millerand räuntt mit den Trückebergern auf. Gie werben nun ind heer eingestellt. Der "Temps" ergablt recht amiljante Tinge liber bie Kniffe, bie fie amvandten, um fich ber Dienftoflicht gu entgieben. Gie wuften gumeift afferhand sonderbare Ernennungen zu erlangen, um zu Hause oder binter ber Pront bleiben zu biltien. So gab es "Berwalter ber eroberten Brovingen", "Beobachter ber Flieger", "Registra-toren ber Milchtübe" ufw. Obendrein bezogen diese Leute noch Wehälter.

Butab! Im "Berl. Tgbl. ergählt ber Kriegsberichterstatter Binber, ber bom Großen Sauptquartier aus bie Schlachtfelber befucht hat, bon beur unfagbaren Schmut in ben Rafernen und Arfenalen von Montmebn, ber vielgenannten Feftung, bie fic ohne einen Schuft nach einem fambiloien "Ausfall" ben Tentichen übergeben hat. Er ichreibt: "Was an Schnutz angehäuft werben fann, was Unordnung, Bügellofigfeit, Schlamperei und Tredwirtichaft - es gibt feinen anberen Ausbrud - leiften fonnen, ift bier geleiftet worben. Auf jebem Beit, in wuftem Durcheinanber, Uniformen, Bilder, Tornifter und Cffenrefte, Bon berichiebenen Betten nahm ich Tagebucher ber Golbaten mit. Bebes war bollgefdrieben mit - Ruplets. Bon 16 in ber Saft gegriffenen Buchern großen Quartformats enthalten 15 nur Auplets . . . 3m Sof ber Festung schleppen vier fcwarzgefleibete Gestalten auf Tragneftellen ichmere Broviantfiften auf einen alten Rolonnenwagen. Sie greifen gu mit berben Gauften. Es find Barmbergige Bruder aus Brestau, bie bier braugen Gutes wirfen, und bie vor affem tun, was bitter not ift; arbeiten. Out ab vor folder Tatigfeit.

" Ein bemerkenswertes Urteil! Das "Dabeim" bringt in Rr. 47 einen Bericht bes befannten Siftorifers Brof. Dr. dent fiber feine Reife bon Bafel nach Berlin mabrent ber Robilmadung. "Bier Tage einer Reife voll folder Einzelbeiten aller Art; vieles tief bewegend, tief ergreifend . . . erlofend und . . Babern, ich fann es nicht unterbruden, ift mir am übermaltigenbiten gemefen, Golbaten und Burger und Mabchen und Frauen. In ben fleinen Ortichaften um bas fatholifche Bamberg franben bie Bfarrer im liturgifchen Ornat mit Miniftranten

und geiftlichen Bannern an ben Babnbofen, und wenn ber Bug bavonfuhr, erhoben fie fegnend bie Sande, und in bas Surra und bas Teutschland, Deutschland über alles ichwenkten bie Rirdenfahnen. Babrlich, wieberum ein neuer Bollerfrühling bricht für unfer Teutichland an, ber aus biefem gewaltigften aller beutichen Kriege fommen wirb - und foll."

Gerichtssaal

Maing. Der vorbeftrafte 49fabrige Schiffer Billfelm Dieffenbach aus Nieber-Balluf, in Raftel wohnhaft, batte fich in Amoneburg an einer Angabl Schulfinder bergangen. Der Angeflagte neigt zu berartigen Handlungen; vor acht Jahren batte er sich an einem blinden Kinde in gleicher Beise vergangen. Der Angeflagte, welcher eine sittlich Gefahr für die Jugend bildet, wurde zu zwei Jahren Buchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Soldatenvakete

Die Geschäftskelle ber "Immodisen-Etapben-Kommandantur II Franksurt a. M. Süd", an welche Bakete der Ersabtrupden natzeile für Nahbeförderung zu im Jelde kichende Truppen aufgeliesert werden müssen, ikt: Franksurt a. M. Süd, mittlerer Dasenvlad 5, Teleson dansa Rr. 4818. Einzelvalete, welche von Angehörigen der im Felde kiedenden Soldaten an die Ersaptruppenteile oder die Gige Kommandantur per Bostanschleisert werden, müssen mit einer Begleitadresse versehen sein, welche die Adresse des Ersaptruppenteils oder der odigen Etappen-Kommandantur enthält. — Außerdem muß bekannt gegeben sein sür wen die Sendung im Felde destimmt ist. Diese Bakete fossen bis einschl. I Kilogramm 20 Kz. von I Klogramm bis d Kilogramm döchkannahmegewicht die übliche Postange. Die Adressen müssen geicht wie alle Feldsendungen behandelt werden und deutlich geschrieben sein. Alle diese Bestimmungen betreisen lediglich das 18. Armee korps und 18. Reserve-Armeestorps.

## Aus der Provinz

- Sattenherm, 20. Gept. Freiherr Seinrich Langwerth v. Simmern, ber am 17. d. Mts. auf Echlog Bichtringhaufen am Deiftergebirge in Sannoper im Alten von 80 3afren gestorben ift, binterläßt auch in Sattenheim, bem Gige feines alten Schloffes und feiner Ahnen, ein gefegnetes Anbenfen. In ber Gemarfung Sattenheim liegen feine berulmteften, umfangreichen Weingüter: Ruffbrunnen und Mannberg, Der Sattenheimer 1911er Wein aus bem Langwertichen Befit erzielte auf ber Maiversteigerung 1912 nicht weniger als 12 700 Mart bes Stud (1200 Rentner) im Durchichuitt. Ceinen gablreichen Dofleuten aus Sattenbeim war ber Berftorbene ftets ein forgenber, liebevoller Arbeitgeber. Mit jedem verfehrte er auf bas freundlichfte. Schlicht und einfach in feinem Auftreten, gewandt und geiftreich ale fruchtbarer Schriftfteller und in ber Unterhaltung, gerecht und wohlwollend gegen bie Ratholifen als Reichstagstagsobgeorbneter (1880-1890), untabelhaft und echt driftlich in feinem Wanbel, fo wird ber echte Welmann von feinen Untergebenen und Befannten fo leicht nicht vergeffen fein. Ale Saupt ber Familie Langwerth von Simmern war ber Berftorbene auch Brafentator ber Pfarret Sattenheim. Bei ber Ginfabrung ber bon ibm prafentierten Bfarrer Jofef Bleutge, Muguft Beil unb bem fesigen war es ihm eine Freude, perfonlich bem Gottesbienfte beigumobnen. Bur bie Pfarrfirche ftiftete er u. a. auch ein foftbares gem lies Genfter, ben Kampf bes Mitters Georg mit bem Drachen barftellenb. Debrere feiner Ahnen find in ber Pfarrfirche burch Dentmaler verewigt. Gin geborener Ratholif hatte ber Bfarr ei nicht mehr Intereffe und Liebe entgegenbringen fonnen, ale ber echt driftlich tolerante evangelifche Ebelmann. Er rube in Frieben!

e. Wintel, 20. Cept. And bieliger Gemeinde find bieber 201 Mann pir Armee eingerucht. Die Gemeinde hat famtliche Krieger in Die Raff. Kriegsversicherung eingefauft.

Rubesheim, 18. Cept. Die Arbeiten an ber neuen Rheinbrude werben jest wieber vollauf weiter geführt. Gegenwärtig find über 400 Arbeiter am Bruden- und Babmban beschäftigt. Aud foll balb wieber ber Tag- und Rachtbetrieb eingeführt werben. Tie Aufmontierung ber Gifentonftruttion macht rafche Fortidritte. Einzelne Strombogen find icon nabezu fertiggestellt. Erop bes Ariegeausbruche wird bie neue Brude fruber fertiggeftellt fein, ale ber Bautermin borfieht. Much ber Bahnbau auf bem Canbe gebt ruftig voran.

Beilburg, 17. Cept. Beim Magiftrat ging bie Mitteilung vom fieliverir. Generalfommando des 18. Armeeforps ein, daß die für unferen Begirf in Auslicht genommene Militarvorbilbungsanftalt in unferer Saintaferne errichtet wirb. Die Borbereitungen follen fo beichleunigt werben, bag bie Eröffnung fpateftens am 10. Oftober ftattfinden fann.

f. Rennerod, 19. Gept. Landesbantanwärter Morit Sar-bed wurde vom 1. Oftober ab als Landesbant-Rendant in Rennerod angestellt.

g. Camberg, 19. Gept. Die Stadt erhöhte ihre Beichnung von 12500 Mart auf 22000 Mart. Der Berein zur Unter-ftühung ber Taubstummen babier (Borfigenber Direftor Low)

zeichnete 20 000 Mart, ber Borichuftverein 10 000 Mart. Große Beichnungen aus Brivatfreifen erfolgten beute auf ein aufflarenbes Birfular bes Burgermeifters.

## Aus Wiesbaden

Arlegsanleihe

Die Direftion ber Raffauifden Lanbesban! bat insgefamt 241/2 Million Mart an Beidmungen auf Die Rriegsanleibe angemelbet. Diefe Summe fest fich wie folgt gufammen: Es geichneten ber Begirtsverband Biesbaben 5 Millionen Mart, Die Raff. Landesbant 5 Millionen Mart, Die Raff. Sparfaffe 3 Millionen Mart. Augerbem zeichneten bie Sparer ber Raff, Sparfaffe insgefamt b Millionen Mart. Etwa bie Dafte bavon entfällt auf bir Sparer in Ctabte und Lanbfreis Biesbaden. Bon Gemeinben, Bereinen ufm., Die bei ber Raff. Lanbesbant geichneten, find gu nennen: Stadt Biesbaden 1 Million Mart, Rheingaufreis 700 000 Mart, bagu tommen gablreiche Bereine und Stiftungen, wie Gewerbeberein Biesbaben, Raff, Altertumeberein, Diftorifche Gefrion, Berein Raif. Land- und Forftwirte ufm. Der Reft ber Beidmungen erfolgte aus bem fonftigen Runbentreis ber Raffauifchen Sparfaffe, befonbers feitens ber Inhaber bon Lonio-Rorrent-Ronten. Im gangen muß bei Diefer Beidmung bie Direftion ber Raff. Sanbesbant an Mitteln aus bem eigenen Geldafisbetrieb eima 20 Millionen Mart aufbringen. Dies tounte mit Rudficht auf ben fiarten Buflug von Spareinlagen und Depositen in ber lepten Beit und ben großen Gifeftenbefig ohne Schwierigfeit erfolgen. Bei bem Boridufiverein Biesbaben (Friebrichftrage) finb

für bie Ariegsanleibe 3 526 600 M. in eima 1400 einzelnen Boften geseichnet worben, wobei besonders herborguheben ift, baft ein fehr großed Teil fich gujammenfent aus fleinen, von ber Spartaffe entnommenen

Der Borftanb bes Raufmannifden Bereine bat beichloffen, aur Rriegsanleibe 8000 MR. gu geichnen.

Die beutiche Raiffeifen-Organisation bat burch ihre Gelbausgleichftelle, Die Landwirtidaftliche Bentral-Darlemsfaffe für Deutschland, insgesamt einen Betrag von 3 Millionen Mart jur Kriegsanleibe gezeichnet.

Liebesgaben

Die Direftion bes Gelterssprubel "Augusta Biftoria" in Gelters (Labn), ein Gelbibiliewerf ber Glaftwirte Drganisationen bat auf Beranlaffung bes Borftanbes bes Gaftwirteverbanbes Raffan und am Rhein E. B., Gip Biesbaben u. a. auch ben in ben hiefigen Lagaretten, Beilanstalten ufm. untergebrachten verwundeten und franten Rriegern 4000 Maiden ibres vorzuglichen, weit fiber bie Grengen Deutschland als erft-Haffiges Beil- und Tafelmaffer befannten Gefterfprubels als Liebesgabe geftiftet und find biefe Glafden bereits an bie einzelnen Stellen gur Iblieferung gelangt.

Eisenbahnverkehr

Mit Giltigfeit bom 15. Geptember 1914 tritt auf bie Daner bes gegenwärtigen Krieges ein Ausnahmetarif In far frifche Rartoffelie sur Serfiellung von Trodentartoffeln fur ben Bereich ber preußischbeffifden und olbenburgifden Staatseifenbahnen, ber Reichbeifenbahnen in Effag-Lotbringen (einfcht, ber Wilhelmburg-Luremburg-Gifenbahn, ber Militar-Gifenbahn fowie ber Farge-Begefader, ber Rerferbachbahn und ber Areis Olbenburger Gifenbabn auf Entfernungen bis 150 Mm. in Rroft. Mbguge bes Ausunhmetarife Breis 5 Big.) find burch bie beteiligten Gfterabfertigungen gu begieben.

Durd, ben Tarifangeiger Dr. 73 ift gunachft im Staatsbabuvertebe ein Angnahmetarif 6 n fur Steinfablen, Brauntoblen, Rots und Britetis mit ben Fractiopen bes Ausmahmetarife 2 (Robitofftarif) eingeführt worben a) von binnenlanbifden Wafferumichlageplagen, b) von Stationen in ber Rabe eines Ging- ober Ranalhafens, bon benen bafelbit bergeftellte Brifette ober Role verfanbt werben (im Tert mit einem g

Sperrung von Waldwegen

Mit Beginn ber Brunft bes Rotwilbes wird jum 10, Oftober bei Bafb an ber Soben Burgel und um Den Rote Kreuglopf gegen beitalige-Balb an ber Soben Burgel und um ben Rote Greugfopf gegen ben alfgemeinen Berfehr gesperrt werben. Die Sperrung iff en allen Wegeein-gangen gefennzeidmet. Sie umfaßt ben Balb norblich von Georgenborn, Kornweg, Micingauerhohl bezw. Kaifer Wilhelm-Weg, weftlich von Giferne Sand, fublich von bem Balbe ber Gemeinben Bleibenftabt, Seigenhahn und Wambach, öfflich von ber Schlangenbaber Band. Bon ben feitens bes Rhein- und Taunus-Riub Bicobaben bezeichneten Wegen find burch bie Sperrung betroffen, ber Weg vom Schlaferetopf nach ber Doben Burgel, ber Weg von Georgenborn burch Rimrelbag-bangenfteln nach ber Schame und von bem Bege Georgenborn-Sobe Burgel ber weftliche Teil burch Rote Krenglopf-Rumpelefeller bis gur Schwafbucher Chauffer, Alle übrigen bezeichneten Taunuswege fowie die Offentlichen Wege bleiben frei,

Die Sperming geschieht einerseits jum Schupe bes Bilbes gegen bie fonft gunehmenbe Bennrubigung, anberfeits gur Gicherheit bes Anviluglere felbft gegen etwaige Gefabe mabrenb ber Jagbgeit.

Bortrage

Der Raufmannifde Berein bat beidfolffen, bon ber Berauftaltung ber alljährlichen Bereinsbortrage Abstand gu nehmen und bie bier aufgewandten Roften im Betrage von nabegu 4000 DR, fur bie Rriegofürforge gu befrimmen. Dafür plant ber Berein bie Mbhaltung bon Bortragen unter bem Gefamttitel "Grufte Reben in ichtverer Beit' Rebner bierfur find in Ausficht genommen Bfarcer Traub - Dortmund Reichstageabg. Naumann, Brof. Theobald Biegler-Franffurt und Bforrer Ribbelmener-Rarnberg. Der erfte Bortrag wird am Mittwoch, den 30. September ftattfinden, und gwar beginnt Pfarrer Tranb mit bem Unterthema "Bie follen wir ben Rrieg erleben?". Die Bortrage 

#### Die Kamarilla

Beitroman von Teo von Torn.

Rachbrud verboten.

1. Fortfebung. "Mehr wie eins. Rach bem Often fahren viele Menfchen, nurild nur tvenige."

"Alfo lag idmell öffnen. Der alte Raufberr Blabimir Lubaffoto, ben fie bort tragen, bat ein Abteil beftellt. Gur fich und feinen Diener Fiobor. Rad Mostan." "Schlaftvagen natürlich -

Micht boch. Gin gewöhnliches Rupee erfter Rlaffe. Der Mermfte fann nicht liegen - wegen feines Afthmas und ber furchtbaren Wichtschmerzen."

Der Borfteber ichaute bem Taboneilenben nach. Mit beiben Sanben frante er ben furgen, fuchfigen Bart, in welchem fein Gleficht wie in einem Maulforb ftedte. Erft als ber Kranfe in bem Abteil untergebracht war, wandte er fich ins Ctationsburo.

Ind ift idredlich, bas ift fürchterlich, bu . . . . fagte Grigorif Cumow, als er ebenfalls bort eintrat und bas Fahrjournal verlegte. 3d babe ben Jammer nicht mehr mit anboren tonnen. Gang weich ift mir geworben -

Tatfachlich wifchte er mit bem Beigefinger in ben Augenwinfeln. Ceine Ergriffenbeit hinderte ibn jeboch nicht, Die Gintragung in bas Buch febr aufmertfam gu berfolgen und bann nach ber Glaiche ju greifen, bie icon bereit ftanb.

Der Borfteber icob bas Bantbillet in bie Tafche und entgunbete eine Bappros fiber ber Lampe.

"Ja, es ift traurig, mein Lieber. Der Krieg - oh, biefer Man möchte ihn verwunichen, wenn er nicht bier und ba ein Aubelden ertra brachte. Der ungludliche alte Mann wollte nach ber Manbichurei, um bie Leiche feines Cobnes gu bolen - feines einzigen Colines, ben fie bei Baitichang gufantmengeschoffen haben. Wegen ber gräftlichen Schmerzen aber hat er bie Reise unterbrochen und ift bier zwei Tage liegen geblieben. Best bat er fich entichließen mitfen, unverrichteter Cache beimgutebren. Tente bir, mit welchen Gefühlen! Und fo fterbens-trant. — Bas ift's? Bermiffest bu envas, Grigorii?"

Der Bugführer batte ploplich bas Glas auf ben Tifch ge-

ffellt und fucte an feinem Belge berum.

er bie Tafden burchwühlte. "An einer lebernen Schnur habe id ihn gehabt - -"

"ABas benn?"

"Ten Truder, Bruderchen. Den verfluchten Truder zu ben Turen ber Schlafwagen. Samt ber Schnur ift er weg. Bie geht bas gu?"

Bann baft bu ibn benn gunt legtenmal gebraucht?" "Gebraucht — warte mal — — vor Chrabowa natürlich, als ich ben Wagen Gr. Erzelleng öffnete. Geitbem nicht. Aber ich weiß - ich weiß es bestimmt, bag ich ibn bier noch gehabt

"Dier im Bimmer?"

"Rein - braugen. Noch bor wenigen Minuten."

"Co wirft bu ibn auf bem Bahnfteig verloren haben. Bei Tage wird er fich finben. Gin Schaffner muß bir für bie Beiterreife ben feinen geben."

"Bas für einen Blobfinn bu wieber berrebeft!" rief Gumow mit rotem Ropf und aufgeregten Augen. "Du follteft wiffen, bag feit bem leberfall von Drel fein Schaffner einen Schliffel befommt, und bag feiner gur Racht einen Schlafwagen betreten barf ohne ben Bugführer!"

"Ja, richtig! Run - bann muffen wir fuchen. Und gwar fcnell. Die Beit ift gleich um."

Sie eilten binaus.

Die gange Salle murbe abgeleuchtet, bon einem Enbe bis zum anbern. Richts. Grigorijs Aufregung frieg mit feber Gefunde. Eben hatte

er unter wilbem Schelten fein Dienstabteil burdwühlt, bas er wegen bes Jahrbuches borbin betreten hatte. Richts. . . . Und nur noch zwei Minuten bis gur Abfahrt.

Wie ein Beseffener rannte er ben Bug entlang nach bemt Aupee, welches er gulept geöffnet. Da war noch eine Möglichkeit. Er hatte geholfen, ben Kranken auf die Polfter zu legen. Dabet fonnte die Schnut geriffen, ber Schluffel abbanden gefommen fein. In ber Rabe ber betreffenben Tur fab er, bag ber Borfteber fich bildte.

"Daft bu ihn?" "Mein."

Sumow fab felbit, bag es nicht ber Tauder, fonbern etwas Aleines, Rundes, Glangendes war, was Michail Boluch im Scheine feiner Laterne prufte. Ein Welbftud, ein Amulett ober bergleichen. Deshalb achtete er nicht weiter barauf - auch bemerfte er nicht, wie bes Borftebers Geficht fahl wurde und in einer Grimaffe töblicher Augit erftarrte.

Grigorif rift bas Rupee auf und befreugte fich. Es fchien gu Enbe ju geben mit bem Alten. Der fieche Ropper bes Rranfen baumte fich wie im letten Krampfe. Sumow ichlog die Tur.

Bir werben eine Leiche haben -" jagte er und manbte fich nach ber Stelle um, tog fein Freund eben genanden. Der war nicht mehr ba. Bon wo gang anders ber -

bumpf und gewilligt - ertfang ber Ruf: "Abfahren!" Bar bas bie Stimme Michail Baluche? . . .

Ginen Moment gogerte er noch - bann feste ber Bugführer die Bfeife an ben Mund.

Geit gwangig Minuten rafte ber Gibirifche Erpreg wieber

In Diefer Beit hatte ber Raufherr Blabimir Bubaffow fich bebeutend erholt. Er lag noch fo, wie man ihn gebettet - aber

ruhig und mit friedlich geichloffenen Augen. Gein Diener fammerte fich gar nicht mehr um ibn, Der Budlige hodte bicht am Benfter und fpante angestrengt in die Finternis, Sobalb bas Licht eines Barterhaufes ober eine Signalftange vorfiberjagte, notierte er eine Bahl auf einem Blattchen Papier. Bloglich ein bonnernbes Tofen, Blabimir Lubaffom blingelte

ein wenig mit ben Mugen.

"Bas war das, Hiodor?" "Die eiserne Brüde von Nischnij-Gol, Herr —"

,9th - icon! Die haft bich vergewiffert, bag ber Bug bor Kurgan nicht balt?" .. 30, Derr "

"Sind Die Rebenabteile befeht?"

"Rein. Der gange Wagen ift im fibrigen feer."

"Sehr schon. Sage mir alfo, wenn wir Ducholewka und bas zweiundzwanzigfte Wärterbaus vaffiert baben." "Nicht feliber —?" fragte ber Kleine fast erschroden, indem

er für einen flichtigen Moment ben Ropf vom Tenfter abwandte, Mis er weiter fprach, fpabie er ichon wieder binaus. "Iwilden bem gweis und breitinglie baften Sauschen muß es gescheben, berr. Es ift bie langfte Diftang gwijchen gwei Lichtern und burch Aurben gebedt. Weiterhin lauft bie Strede wie ein Lineal."

"Bieviel gablit bu bis jest?" "Soeben bas elfte - mit bem Lichtfignal S. 28. 3." Da ift feine Rot. Immerbin fann man fich vorbereiten.

Mach' duntel, Fjodor."

Das Licht erloich — und auch bas Gefprach verstummte Erft nach beinabe einer Stunde melbete ber Budlige:

"Acht-und-vierzig, Berr -Ginige Gefunden fpater wurde die Tur geoffnet - und ein foffanter, fenniger Menich, mit einer Salbmaste por bem Geficht, taftete fich auf bas Trittbrett binaus. Ginen Moment icbien es, follen ber großen Allgemeinheit jugangig gemacht werben und ber Reinerlös für die Rriegefürforge bes Roten Rrenges und bes Raufmannifden Bereins verwandt werben. An Stelle bes jabrlich ftattfinbenben Sanbelehochiculturius foll ein vaterianbifcher Sochiculturius veranfialtet merben, Sierfür ift Brof. Dbe von ber Univerfitat Granfufrt a. M. gewonnen, Bro). Die wird 6 Borlefungen über "Dentichland und Die Grogmachte ber

#### Rönigliche Schaufpiele

Die Wiesbabener Sofbühne fährt fort, unbeirrt burch ben sparlichen Besuch, mit sorgialitig vorbereiteten Ausstützungen bervorzutreten. Es ist wahr, Th. Korners trubiges, Schwertlied lautet jept die Barole. Aber man follte doch nicht versäumen, ans dem Kriegslärm auf Stunden in eine andere Welt zu flüchten. Das ist man der Kunft und den Bemühungen unseres Theaters ichuldig, das uns schon so viel erdaden Schones und Anregendes beispert bat

beidert hat.

Sumperbinds melodiöses rührsames Musik-Märchen "Königskinder" sand wieder sein Bubikum und die "Gänigmaß" der Frau Laus aus Joeph sel wußte dant ihrer ichonen Stimme und des klusionsreichen Spiels manche weich gekimmten Serzensfakten mikkingen zu lassen. Die treikichen Leikungen des Herre "Königssohn" mit augenehmen, woblkautendem Serzensfakten mikkingen zu lassen. Die treikichen Leikungen des Herre "Königssohn" mit augenehmen, woblkautendem Dergan und die frisch zupackende Darkellung des Herre sonklenen Spielmann" sind bekannt. Kel. Gärtuser sonkte ihr ingendfrisches Talent erfolgreich ins Treisen lühren und "Derentollen" liegen Fräutein L. Daas besonders zut.

"Und ine", Oper von Albert Lording. Bon vieler Wasierig, sirblisd und beraltet erscheinenden romantlichen Untergrundes der Jandervoder, deren Ledenskraft seit 1860 hauptsächlich auf den sonkten Bartien des "Knadden Beit" und des wobligenährten "Kellermeisters Dans" beruht — neben der glänzenden Desonationspracht in der voessedlen Biesdadener Kellipiel-Bearbeitung. Manglandt manchmal einen abgeschwächten Mendelsohn herauszusten. Dazu die populäre und flüssige, auf den leichten Tongestings "Undine" ist und bleibt eine zugkrätige Aufürration: Derbings "Undine" ihr und bleibt eine zugkrätige Bublikunssoper, die immer ihren Weg zu empfänglichen Ohren und Derzen inden wird. Die Dannen Krick, Krämer, Gäröder-Kaminsen, die karb, Has auch der est mit der Lekkende die Kellermeister des Verre Schene Schene, Geifsenliches und den kellermeister des Verre die Aufführung bot manch Erstenliches und den kellermeister der gut Bekanntes.

Einen entschieden gläcklichen Eriff bat die Intendantur

Des Jerr v. Schenf milhten sich nicht vergebens um das Werf. Die Auffährung bot manch Erfrenliches und von früher her gut Bedanntes.

Einen eutschieden glüdlichen Griff bat die Jutenbantur mit einem bun ten Aben d vaterländischen Gestes und kasilicher Kunß in boldem Berein getan. Genade beute wollen wir in den Jungdorn des Idealismus tanchen, in den Kunnbewegien Zagen des Bölfertrieges das Bort Schillers beherzigen: "Seid einig, einig" "Ans Baterland, ans teure, ichließ dich an, das balte lest mit deinem ganzen Serzen". "Bir wollen sein ein einig Solf von Beidvern" – wen follten iezt die wuchtig kütnenden Deroldszuse des Dichterberos nicht dacken und degestern! Der ganze schöden Abend hatte Körper und Farbe. "Balten Keuns Hager" von K. Echiller mit leiner lebens wollen Dramatk, seiner farbenglübenden Schilderung sener vollden, Salten Keuns Hager" von K. D. Schiller mit seiner lebens wollen Dramatk, seiner farbenglübenden Schilderung sener vollden, sellen des Preinziglährigen Krieges; "dam eine wunderhöhesten zeit des Preinziglährigen Krieges; "dam eine wunderhöhesten zeit des Areinstehe von 1870 "Böreh" des Georg v. Embteda und zulest die gewaltig aufführende "Kütlisen eine Koden, der Kriegesische von 1870 "Böreh" des Georg v. Embteda und zulest die gewaltig aufführende "Kütlise ne" dobend, so übschen. Dazwischen Friegerisch genug Smetanus's humphonische vordesserbichtung zu "Kallenkeins Lager", einen der schoben, so übschen. Auswischen Kellerbichtung zu "Kallenkeins Lager", einen der Schoten Miliarmärliche von Schubert und Beethobens Cubertüre zu "Kamnome der Aufmalmen beiser Darbietungen wer eine Begeisterte. Man siehe sich sich eine Begeisterte Rau siehe sich sich eine Begeisterte gestiche gerne zurücklichen der Schoten über der Gesten und beschen Schubenschlichen. Bestehen Schubenschlichen Schlers wollen George zu den Kernberdung die Arteilen aber der Krechten Bertung der keine Bedten Bertung der keine Bedten Bertund bei gesten Bedten Bertund und Brieben. Wein gesten der Krechtschlichen Schleren Bedten werd

#### Landesaus duß

In der am 17. September 1914 unter dem Borfige des Ober-bürgermeister a. D. Dr. von Ibell im Landeshause zu Wiesbaden fiatt-gesundenen Sigung des Landesausschusses wurden noch folgende Beschlüsse von allgemeinem Intereffe gefaßt. Bur Linberung bes burch ben Krieg in Oftpreugen bervorgerufenen Rotftanbes murbe eine Unterfrugung 30 000 Mart bewilligt. Die jur Forberung landlichen Saushaltungsuntereichts sur Berfugung ftebenbe Gumme von 2400 Mart murbe gleichmaßig mit 55.50 Mart fur jeben ber in 11 Landfreifen fattfindenben 43 Murfe verteilt. Der geprafte Landsbant-Anwarter Moris Sarbed wurde vom 1. Oftober 1914 ab ale Laubesbant-Renbant in Rennerod angestellt. Die ben Rrantenpflegeftationen in Thalbeim (Preis Limburg), Gulgbach (Areis Social a. D.) und Gid (Untertaumusfreis) bisher bewilligten Jahresbeihilfen von 200, 100 und 200 Mart werben auf weitere 5, 3.

und 5 Sabre gemabrt. Aus ber ftanbigen Silfetaffe murben folgenden Gemeinben gering versindliche Darleben gu Bafferleitungs- und Begebauten pp. bewilligt: Dobenau, Rob am Berg, Uebernthal und Argbach je 4000 M., Eppfiein 2000 M., Eipa 1200 M. und Seelenberg 1000 M., sufammen 20 200 Mart. Mit Rudlicht auf ben Arieg wird von ber Er-hebung der Baisentollette für 1914 Abstand genommen. Das Balentinushaus in Riebrich wurde am 1. April 1914 jur Rubegebalts- fowie jur Birmen- und Baifentaffe fur bie Rommunalbeamten bes Regierungsbegirts Biesbaben unter ben fiblichen Bebingungen gugelaffen. Aus Mitteln ber Raffauischen Brandverficherungsanftalt murben 7625 M. Bramien und 19 200 M. Darleben jur Berbefferung bon Fenerlofcheinrichtungen und jum Ban von Sochbrudwafferleitungen an 16 Gemeinden bewilligt. Die Biginalwege von weiteren 13 Gemeinden bes Ereifes Limburg und gwar ben Gemeinden Limburg, Camberg, Dorchheim, Fuffingen, Saufen, Mensfelben, Raubeim, Rieberbrechen, Riebernhaufen, Riebergensbeim, Diiheim, Balbmannsbanfen und Burges werben in Die Unterhaltung bes Begirtsverbandes übernommen. Der Bemeinbe Battersheim, Areis Sochia a. M. wird zu ben Roften ber Anlage von erhabten Fuß-wegen an ber hattersheimer-Riebernhausener Begirfistrage eine Beibilfe bewilligt. In die Fürforge bes Raif. Bentralmaifenfonds werben obne Anersennung einer rechtlichen Berpflichtung als Halbmaife jederzeit wiberruffich gegen Bablung eines foftenbeitrages übernommen: 1 Rind aus Oberems, Rreis Hifugen, 4 Rinber aus Langenbernbach, Rreis Limburg, Rinder aus Eibelebaufen, Dillfreis, 4 Rinde aus Beffingen, Dberwefterwaldfreis, 4 Rinder aus Dillbaufen, Oberlie, ufreis und 1 Rind aus Bab Ems, Unterlahufreis. Ginem Blieger ber Lanbes beil- und Bflegeanfialt Gicherg wirb fur swolfiabrige Auftaltebienftzeit Die reglementsmafige Bramie von 400 M. jugebilligt. Gerner werben für 6 jabrige Unftaltebienftzeit Dienftpramien von je 300 M. bewilligt: 3met Bilegern und einer Bufdmeiberin berfelben Anftalt fowie einer Stationopilegering amei Bilegern und einem Rochfüchenmabden ber Landespflegeanftalt gu Sabamar. Gine freigeworbene Freiftelle für arme Geiftesfrante aus ber vormaligen Riedergrafichaft Rayenelnbogen in ber Lanbes-Beil- und Pflegeauftalt Cichberg wird vom 1. Juli 1914 ab anderweit und gwar einem Geiftestranten aus Solshaufen u. M. verliehen.

#### Jungdeutschlandbund

Die Ortsgruppe Wiesbaben bes Jungbeutschland-Bundes forbert bie angeichloffenen Bereine auf, ihre Mitglieber, bie bas 16. Bebensiahr erreicht haben, bem vom Magiftrat ber Stadt Wiesbaden einzurichtenben militarifden Borbereitungebeinft au übermeifen. Melbungen ber Bereine find an ben Magiftrat gu richten. 3m Jugenbheim am Bojeplag liegt bon bormittage 8 Uhr bie abendie 8 Uhr eine Melbelifte für Nichtmitglieber auf. Rabere Mustunit wird bort gern erteilt.

#### Kunftnotigen

Moniglide Chanipiele. 3m Intereffe einer geregelten Abfertigung bes Bublifums bittet bie Intenbantur, bie 1. Rate bes Mbonnementegelbes, unter Borlage ber Benachrichtigungefarte, in ber nachftebenben Reibenfolge vormittags von 9 bis 1 Uhr an ber Ruffe bes Ronigl. Theaters (in ber Rolonnabe) einzugahlen. Die Anmeldenummern :

951, bis 1200 am 22, Ceptember 1200 bis 1400 am 23, September

\* Refibengtheater, Bente Montag wird ber 1. baterlandifche Abend wiederholt gu fleinen Breifen mit Bilb. Clobes' vaterlandifchem Spiel "Die eiferne Beit" (Der Beift von Anno 13), hieran id:ließen lich Gefangvortrage von Mitgliebern bes Spangentergiden Konfervatoriums und ben Schlug bilbet Stielere befanntes Genrebild "Ein blauer Teufel" mit herrn Max Bahr-hammer als Gaft in ber Rolle bes Toni. Am Dienstag bleibt bas Theater geschlossen. Das beitere Spiel "Ale ich noch im Flügel-fleibe . " gelangt in biefer Woche am Mittwoch jur Aufführung. Der Samstag bringt bie Uraufführung bes neuen Luftipiels "Alles mobil" von Bilbelm Jacobn und bans gind.

#### Kaffeekonzerte im Kurhaus

Sielfachen Bunichen entiprechend, bat fich bie Aurverwaltung bereit finben laffen, wahrend ber nachmittagefongerte im großen Rongertfaale ben Besuchern Gelegenheit ju geben, an gebedten Tifden Raffee ober Dee einnehmen gu fonnen. Diefe Reuerung wird umfo bantbarer begrußt merben, als fie bem Bebarinis ber verhaltnismagig nur fleinen Babl ber täglichen Rongertgafte nach engerem Bufammeniching Rechnung tragt. Die Logen und eine Angabi Blage im Bartett bleiben bon biefer Ginrichung unberührt. Geraucht barf im Kongertfaal nicht werben.

## Literarisches

\* 3m Berlage bon Georg Debber, Bafing-München, ericbeint eine Serie Artegspoftfarten, wovon Rr. 1 bis 3 bereits

Bestellungen auf die Rheinische Bolkszeitung werben jebergeit entgegengenommen.

## Anrhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, ben 21. September, nachmittags 4 Uhr: Abonnementstongert bes Städtischen Autorchefters. Leitung: hermann Irmer, Städtischer Kurfapellmeifter. 1. Choral, "Run ruben alle Balber". 2. Ouverfüre jur Ober "hans heiling"

(H. Marichner). 3. Feierlicher Zug zum Münster aus "Lohengrin" (M. Bagner). 4. Rottäppchen, Märchenbild (F. Benbel). 5. Unier der Steg, Marich (E. Bembeuer). 6. Cuvertüre zu "Alfa" (H. Doppler). 7. Fantaste aus der Oder "Fidelio" (L. van Beethoven). 8. doch Kaiser Wilhelm! Marich (D. Fucds). \* Abends 8 Uhr: Abon ne ment s son zert des Städtischen Kurorchester Leitung: Ho on ne ment s son zert des Städtischen Kurorchester Leitung: dermann Jemer, Städtischer Kursapelsmeister. 1. Choral: "Odaß ich tausend Bungen dätte". 2. Oudertüre zur Oder "Indra" (H. v. Blotow). 3. Sinseitung zum deitten Alft und Krimes-Walzer aus der Oder "Derzog Wildiang" (S. Bagner). 4. Eine Keine Kachtmusstelligt (B. A. Rozart). 5. Introdustion, Choral und Fuge (I. Sumperdinch). 7. Breußens Deiden, Marich (d. Derrmann).



## Amtliche Wasserstands-Rachrichten vom Samstag, 19. September, vormittags 11 Uhr

Rhein Ralbshut	9e9enn - - - 1,74 1,76 2,50	1,69 1,79 2,48	Main  Bürzburg  Lodr  Lichaffenburg  Groß Steinkeim  Offenbach  Koftheim  Rechar  Wimplen	1 22 1.37	1.22 1.40
		TO IT!	Cr June		

Todes, - Unzeige. Geftern Racht entichlief fanft nach langerem Leiben im 85. Lebensjahre unfere liebe Zante Fräulein Marie Rühn 3m Ramen ber tranernben Sinterbliebenen:

Ernft Dickel und Frau Selene, geb. Rühn.

Biedbaden, 21. September 1914. Sebanplat 6

Die Berrbigung finbet Dienstag, ben 22 Geptember, nachmittags 4.30 Uhr, von ber Leichenhalle bes Gubfriebhofes aus, bas Traueramt am Mittwod, ben 23. bs. Mis., pormittags 7,15 Uhr in ber Gt. Bonifatiusfirche ftatt.

and the second second second second Roch in berfelben Minute trat er auf ben Bang hinaus Marja Koralin batte Licht. Es ichimmerte bell burch bie blaufeibenen Borbange, welche bas Türfenfter verffeibeten. Das beftarfte ibn in ber Auffaffung, bag fie ibn gitiert.

"Grafin -" rief er halbfant, indem er bie Sand auf bie Alinke legte und bann laufdend ben Atem anbielt. Gin furges, perlendes Auflachen - bann eine helle Frauen-

"Bas foll's? Sie find es, Julian Stepanowitich —"

"Id: bin's, Grafin." "Und was baben Sie mir geichworen -?"

"Gang recht. 3br Abteil nicht wieber gu betreten, es fei benn mit Ihrer ausbrudlichen Erlaubnis. Und ba Gie geflopit baben -

"Ich -? Geflobit -?" "Run ja. An meine Wand. Ich babe es beutlich gehört." "Sie find wirflich ein origineller Raus, General. Alio treten Sie ein - - bas beift - parbon - noch einen Augenblid . ABeslogorsin wig die bereits geöffnete Tur - fie war nicht verichtoffen geweien - wieder zu und wartete gebuldig. Es bauerte einige Cefunben, bis fie ihn eintreten bieft.

Marja Korafin fuidelte fich in bie Kilfen, aus benen jie ihrem Lager eine Urt Lebnfeffel gurechtgebaut. Much fie war angefleibet. Die weichen Galten eines lofen, terrafottfarbiget Tuchfleibes umfloffen bie mabchenhaft gefchmeibige Geftalt bis auf die Spipen ber wingigen roten Pantoffeln. Gie nidte ibnt freundlich gu, wintte aber beftig ab, als er fich naberte, um ibre Sand jum Ruffe gu erhaichen.

Mein - nicht. Gie bleiben bort, Julian Stepanowitid-Muf jenem Roffer werben Gie Blag nehmen und fich nicht wan bet Stelle ruhren. Geben Gie bieje Ginrichtung, welche ich fier ge troffen habe" - an ben Griff bes Rotfignals mar ein Plaibriemen gefnüpft, ben fie in ber Sand bebielt -, "biefe Ginrichtung wird fofort in Tatigfeit treten, wenn Sie Ihren Sie verlaffen. Und ich ichwore Ihnen, bag ich nicht wieber ichweigen werbe gu ben Marchen, Die Gie bem Ibioten von Balmbeamten aufbinbeit. Bleiben Gie aber artig, wie Gie mir bas beilig verfprochen haben, bann burfen Gie mir ein Stunden Gefellicaft leiften."

3d geborche, Grafin - und ich bitte Gie noch einmal um Berzeihung. 3ch bin Colbat und trop ber Betersburger hoffult wenig gewandt im Berfehr mit Frauen - filt bie ich bisher fein Ruge gehabt. Das ift min anbere, feit ich Sie fennell gelernt - -"

(Tortfeguna folgt.)

Es wird barauf aufommen, an wen ber Bar fich wendet ale verichluge ber orfanartige Luftbrud ihm ben Atem. Tann aber in ber Rot feines ichwachen und mitben bergens. In Julian fcob er fich wie eine Kabe an bem in Fahrt befindlichen Zuge Stepanowitid, ben Rlager, ber ihm ben Grieben genommen und ben Glauben an feine Raditen, gewiß nicht. In Die Baremna vielleicht, die Muge, ffartgeiftige Frau, die bem Romanow Rinber ichenft, ohne ihn gu lieben, - bas ware eine Soffnung. Flüchtet Mis ber Train fiber bie eiferne Brilde von Rifchnif-Gol ber Bar aber mit feinem Rummer gur Mutter und ihrem Anbange - bann ift alles verloren und alles umfonft gewesen. Dann werben die vier fürftlichen Salunten, welche Rugland in ben und Raffeln batte ibn gewedt. Der erfte Blid ber ftabigrauen Augen galt einer Leber-Rrieg getrieben haben, um es inftematifch ju verfaufen, abermals triumphieren, und die Ramarilla wird ben Sandel vollends

abidliegen burch ben ichimpflichen Frieben, ber fich vorbereitet. In ber grünen Tammerung, Die ibn geibenftifch umlagerte, hatte ber General eine Bifion. Er fah fich felbft mit balb-geschorenem Saupthaar und an eine Karre geschmiebet in ben

Bleibergwerfen bes nörblichen Gibirien. Soweit bie raffelnben Metten es erlaubten, bob bie Geftait beschwörend die Sanbe und fprad laut - fo laut, baft es bie Geraufche bes einherjagenben Buges übertonte: "Mir ift recht gescheben — benn ich war ein Rarr und habe Unmögliches gewollt. Aufland ift nicht zu retten!" Die legten Borte wieberholten fich unaufhörlich in bem

rhathmifden Stampfen ber Raber. General Beslogorein warf bie feibene Dede von fich und iprang auf. Diefen entnervenben ichwarzen Ibeen wollte er fich nicht preisgeben. Dazu lag fürs erfte feine Beranlaffung bor. Roch hatte er bas Bertrauen bes garen und beifen Ohr. Roch war er ber Abgott bes Bolles, bas in ihm "ben ehrlichften Mann Ruftlands" verebrte. Noch blübte bas Leben - und gwar ichoner, boifnungsvoller benn je . . . feit Maria Koralin in feinen Beg

Alle bufteren Bilber serflatterten in nichts unter bem Bauber biejes Ramens. Bie ein verliebter Rabett, ber fein Madchen be-

laufcht, lebnte General Bestogorsty feine Stirn an bie Banb, hinter der er Marja Koralin wußte.

Co verharrte er mehrere Gefunden. Ploplich trat er gurud - eine jabe Rote ichoft ihm ins Geficht.

Gin leifes Bochen . . Und eben wieber — etwas lauter und eindringlicher als worbin. Rief fie ihn —? Es war faum ein Zweifel. Jedenfalls mußte er fie fragen. Da er auf Reifen ftets angefleibet ichlief, war feine Toilette fofort beenbet. Mit gitternben Fingern ichloft er die Anspie feines Uniformrod's und firich ordnend über bas boch aufgebürftete, nur an ben Schlafen leicht ergraute Saar.

fdmetterte, richtete General Weslogoroth fich auf. Das Tofen

mappe mit bowelten Schlöffern und ichweren metallenen Edbeichlägen. Sie lag unberfihrt in bem Rett fiber feinem Saupte. Daneben ein Revolver - fo, bog er ihn mit einem Griffe gu erfaffen vermochte.

Roch ein icharfes Umberfpaben in bem gangen Raume, ben bie verbangene Auperlampe mit tiefgruner Zammerung erfullie, bann lieft Julian Stepanotvitich, ber Abjutant und Freund bes Baren, mit einem Ceufger fich in bie Riffen gurudfinfen und verfcrantte bie Sanbe über ber Stirn.

Wieber fehrten feine Gebanten in die jungfte Bergangenheit surfid, und wieber fab er fich bor ben Fragen, bie er ichon ungesählte Rafe in allen Möglichkeiten erwogen:

Was wird geschehen?

Bar bas ungeheuerliche Satpriviel, bas ba im Diten fich vollaug, ju Enbe mit bem Augenblid, ba er es entfartt? Birb ber Bar, wird Rufland, wird bie Welt es glauben, bag alle bisherigen Opfer an Gut und Blut von Berrat und Gigennut verchlungen worben find -?

Die buichigen Brauen bes Generals jogen fich finfter

sufammen. . . Es burfte in ihr taum einen Menichen geben, Die Belt . ber nicht vor einem Ratfel fteht angefichts ber bauernben Dis erfolge bes großen Rugland gegenüber bem fleinen Affatenvolfe. Auf die rechte Losung aber ift noch niemand gefommen - vielleicht gerabe, weil fie die nachftliegende ift. Und ift biefe gofung nicht viel vernichtenber für Rugland, als felbft eine Rieberlage

in einem ehrlichen Rriege -? Der Bar — junachst wirb er gusammenbrechen und auf bem vonceauroten Teppich seines Arbeitszimmers fich in Krämpfen winden - wie immer, wenn ein Unglud auf ihn einichlägt. Dann wirb er fich einschliegen und weinen - frundenlang. Tann wirb er gu feinen Rinbern geben und fich neben bem weißen Biegenbod in bie Troifa spannen lassen — und ber Gesbirberricher aller Reusen wird bas Wagelden gieben, in bem fein Liebling, die Tatja, figt und jaudgend mit bem Karbatich auf ihn einschlägt.

nup pann - - 2

## Bermischtes

\* Der Digbrauch geiftlicher Rleibung burch Frangosen. Laut ber Osnabruder Zeitung vom 5. September lichreibt ein protestantischer Osnabruder Disigier joigendes. Die schlimmsten Franktireurs (in Belgien) sind die unter dem Mantel bes fatholischen Pfarrers laufenden Leute. Zedem dieser Breiber! Lotte ich de fer Brilber" laffe ich ben but abnehmen und fontrolliere die Tonfur. Beute haben wir acht Mann von diesen "Brüdern" als Gefangene festgenommen. Es war tein einziger Geiftlicher." - Im Sinblid auf biefen perfiben Migbrauch ber geiftlichen Kleibung fann fich nur gu leicht erflären, wie bie Anschulbigungen gegen bie fatholifche Beiftlichkeit entstehen.

M Bon ben Schlachten an ber Marne. Gin Barifer Mitarbeiter bes Corriere bella Sera, ber eine Fahrt burch bas Schlachtfelb an ber Marne, soweit es juganglich war, machte, teilt feinem Blatt einige Einbrude mit. Er bemerft, Die Schlachten an ber Marne feien in einigen Teilen überaus beitig gewesen. "Das Dorf La Ferte ift gerftort, einige anbere fleine Dorfer liegen in Miche. Roch rauchen bie Trummer, ba ich borbeifahre. Die fransofischen Bauern, die nicht mehr ilieben fonnten, fagen, bag es bie frangofifche Artillerie mar, welche bie Saufer gerftorte, um bie bentiden Majdinengewebre ju vernichten, die von ben Saufern und Glodentiltmen aus ben Frangofen große Berlufte beibrachten. Der Biberftanb ber Deutschen war gewaltig. Bei Geganne bauerte Die Schlacht 18 Stunden. Gehr hatten die Frangofen auch bier unter den beutichen Maschinengewehren gu leiben. Das 63. frangofische Regiment wurde ganglich vernichtet. In ber Rabe von Geganne mar eine beutiche Batterie abgefcmitten. Anftatt fich ju ergeben, brachte fie ihre Beichune in Stellung und eröffnete ein ichredliches Feuer, welches ben gangen Tag andauerte. Der belbenmutige, verzweifelte Wiberftanb borte erft abende auf, ale famtliche Ranonen jum Schweigen gebracht und alle Golbaten tot ober

\* Bie fieht ein verlaffenes Schlachtfelb aus? In einem Bericht in ber "Roln. Bollestg." lefen wir nachftebenbe Schilberung eines Schlachtfelbes nach ber Schlacht. "Bie fieht nun eigentlich ein foldes Schlachtfelb aus? Ber achtlos baran vorübergeht, fieht in ber

Sonne nur blinten bie Meffingtartufden und bie Ronfervenbuchfen, fanft ift sunadit wenig su feben. Aber bas militarifch genbte Auge fiebt mehr. Es fiebt bie verlaffenen Schutzengraben und erfennt aus ben tief gefutchten Rabipuren bie Auffahrt gu ben Artillerieftellungen. Die frangöfischen Schutzengraben find tiefer ausgehoben, wie es benn überhaupt ben Anschein bat, als fei ber frangolische Solbat für Die Defensive einfeitig ausgebilbet; in ben frangofifden Stellungen haben wir Zaufenbe bon leeren Rotweinflafchen gefunden, ein Beweis dafur, daß bie Frangofen bie Requifition bei ihren eigenen Sanbeleuten ichonungelos betrieben baben. Granatiblitter find felten, benn bie Geschoffe bobren fich, wenn fie fehlgeben, tief in bie Erbe ein. Babllos find bie Batronen und Batronenhulfen, jabllos bie Tornifter und gabilos bie von ben Bermunbeten abgelegten Aleibungoftude. Die lesteren find oft bon einer biden Blutididt bebedt und verbreiten uble Dufte. Din und wieber ericheinen mit Strob belegte Blage, an benen bie Berwundeten verbunden worben find. Mit Blut besubeltes Berbandszeug liegt umber und icharfe Karboldufte ftreichen weithin im Binb. Dann und wann fonunt ein Grab in Gicht; ber Anblid biefer Statten, mo Belben ruben, ftimmt ungemein ernft und wehmutig, und wenn eine marichierende Truppe baran vorübersieht, verftummt ber Bejang. Die Sugel find mit Ralt bebedt, auf ben beutichen Grabern liegt ein Selm, auf ben frangofifchen ein Rappi. 280 es möglich war, bat man bie Graber mit Blumen geichmudt ; in Ribemont waren alle Graber vom Etappentommanbo finnig gegiert. In und um Ribemont bat ber Rampi beitig getobt; bie Granaten haben boje Berheerungen angerichtet, viele Baufer find in Schutt und Afche gefunten, noch nach acht Tagen freigt Rauch aus ihnen auf."

\* Lieb Baterland, magft rubig fein! Gin fachifcher Beiftlicher ichreibt ber "Sachi. Bollssig.": "Es buntelte bereits, als auf unferem Bahnhofe ein Bataillon Landwehrleute antam. Sie follten bier gespeift werben. Das Rommando jum Ausfteigen murbe gegeben, In Doppelreiben traten bie Mannichaften an und überichritten in georbnetert Bagen bie Gleife, um in bem benachbarten großen Guterichuppen ihre fraitige Abendfuppe einzunehmen. Da fagen fie an langen, fanberen und foliben Tifden und vergehrten ichmeigenb bas murgige Dabl. Es maren meiftens westfälische und polnische Landeleute. Ich ftellte mich einigen als fatholifder Geelforger bor und bot mich an, wie ich es mafrent ber gangen Beit ber Militartransporte gemacht hatte, ihnen fleine Gefälligfeiten ju erweifen. Der bat mich um Feuer, jenem überreichte ich eine Bigarre, einen britten erfreute ich mit einer gereichten Mebnille. Fic Stanislaus", ber mir bie Abreffe feiner Familie nannte, verfprach ich, eine Rarte in bie Beimat gu fenben. "Ich werbe ichreiben", fo jagte ich: "Soeben tommt Guer Stanislans bier burch. Er ift gefund und munter wie ein Gifch im Baffer. Er lagt Euch alle grugen," Ebe ich mich verfab, mar ich umringt von Bolen, die mir ihre Abreffen guriefen. 3d wußte mich faum ju retten bor: Rufimire und Sanfas, vor . inglis und . . . instas. Mit Binbeseile ichrieb ich, flenographisch, alle meine öffentlichen und geheimen Siegel raffte ich gufammen. Die leste Abreffe erwijdste ich, ale ber Bug fich ichon in Bewegung feste. Roch eine allerleste wollte ich mir aufichreiben. Aber ber bonnernbe Gefang aus bem naditen Bagen übertonte alles: "Lieb Baterland, magit rubig

Lange noch ichaute ich bem Buge nach. Wie gerne mare ich als Gelbgeiftlicher mitgegangen! Das waren Golbaten! Dieje Rube, Dieje fille, nach Taten lechzenbe Begeifterung, Diefe Gottergebenbeit! Bei ben Beftfalen fete ich folde Tugenben voraus. Da war ein ferniger Unteroffizier, ber nach vielem Bitten und Drangen mit bem Batailion mitgelaffen war. Er mar urfprunglich bestimmt, Refenten auszubilben. Das behagte ibm jedoch wenig. "Ich follte mich mit ben jungen Kälbern berumärgern", fo ergablte er, "nein, ich wollte vor ben Feinb. Bier meiner Brüber ftehen im Feuer. 3ch ichalbe bem lieben Gott nur einen Tob. Benn ich falle, fo ift es meine Bestimmung". Dieje Borte, im echten weftfälifden Dialeft gesprochen, aus urgefunder, fraftiger, beutscher Mannerbruft, madten auf mich einen tiefen Ginbrud. "Auf Bieberfeben!" rief ich mit innerer Bewegung. "Benn Gott will - auf Wieberfeben!" antwortete ber Laubwehrmann. Mit feinen breiten Schuftern brangte er fich burch bie Rameraben. 3ch fab und bachte ibm nach: "Lieb Baterland, magft rubig fein .

Das war einer von ben Beftfalen. Aber auch Die Bolen gefielen mie febr gut. Sie fprachen ein flottes und richtiges Deutich. Difenbar maren Diefe Familienvater icon 10 ober 15 Jahre im westfalifchen Roblengebiet, Sellenweise hatten fie beutiche Frauen und auf jeden Gall beutiche Rinber. Cibre Begeifterung fur bas beutiche Baterland war bas Bilb rubiger Entfchloffenbeit. Gie batten mobl alle gebrichtet und tommunigiert. Ibr "Bab" mar vifitiert. Gie fpielten nicht mit ber Soffnung, wiebergu-

13. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Bentralftelle ber Sammlungen für Die freiwillige Silfstätigteit im Rriege, Rreisfomitee bom Roten Rreug für ben Stadtbegirt Biesbaden in der Beit bom 12. September bis einschließlich 18. Geptember 1914:

Abendschein (Quartiergelb) 20 M — Frau | Mbegg (3. Gabe) 500 M — Lotomotivheizer A. H. 10 M — Frau Albrecht 25 M — M. Alter (Quar-tiergelb) 12,60 M — Anderton H. H. D. (Quartiergelb) 5,60 M — A. B. H.

(Chartiergeld) 5.60 .# — A. B. 5 .#.

Frau B. Baer 20 .# — Oberingenieur R. Banfield 100 .# — Durch die Banf für Handel und Industrie wie folgt: Frau Sasie Derz (2. Gabe) 20 .# — Frau L. Derber 100 .# — G. J. 5 .# — Frau S. 20 .# — B. S. 10 .# — G. Milerander Golf 30 .# — August Kortbeuer 50 .# — E. D. 5 .# — E. R. 3 .# — Molly Behmer (2. Gabe) 50 .# — Sosie Bertram (2. Gabe) 20 .# — D. Wontandon (2. Wonatsgabe) 1000 .# — Jul. Bed 10 .# — Rentner Audolf Bed (2. Gabe) 50 .# — Dr. F. Bergmann (Quartiergeld) 36.40 .# — Dr. F. Bergmann (Quartiergeld) 36.40 .# — Dr. H. Berls (Quartiergeld) 109.20 .# — Durch das Bankbaus Marcus Berls & Co.: Bondeim & Morgenthau 100 .# — Keichsverdand 50 .# — W. B. 20 .# — Exellenz General von Lente (2. Gabe) 50 .# — Oberstleutnant Binter (2. Gabe) 30 .# — Beschlagsgabeltes Sielgeld 9 .# — Durch (2. Gabe) 50 .M — Oberstleutnant Winter (2. Gabe) 30 .K — Beichlagnahmtes Spielgelb 9 .K — Durch Derrn Dr. Videl 1.48 .K — Voitensührer Bingel (Duartiergelb) 1.40 .K — Georg Blum (Bezahlung einer Rechnung von Dr. Schüp) 77.10 .K — L. Blum (Duartiergelb) 64.40 .K — S. Blumenthal (Duartiergelb) 50.40 .K — Frau Braudmann (Duartiergelb) 7 .K — R. Braudmann (Duartiergelb) 16.80 .K — Restor Breibenstein 70 .K — J. Brühl (Duartiergelb) 16.80 .K — Deinrich Bruch 10 .K — Ebuard Corban 20 .K.

Frau Debus 50 16 - Steuerrat Degenbarbt Frau Debus 50 M — Steuerrat Degenhardt (2. Gabe) 50 M — Frau Deuffer 100 M — Durch bie Deutsche Bank wie folgt: E. Rumpt (2. Gabe) 300 M — Deinrich Reichard 10 M — Frau K. Disch-Wilson 100 M — Frau William Scarisbrick 200 M — Rochtsanwalt Kühne 100 M — Deutsche Gold- und Silber-Scheibe-Unftalt, Frankfurt a. M. 86.05 M — Frau Geheimrat Diesterweg 51.10 M Baronin bon Dobened 500 .M — Frau E. Dochborn 5 .M — Optifer Borner 50 .M — Durch die Dredbener Banf wie folgt: Grl. Margarethe Grib 8 .K - Ginige Beamten ber Tresbener Banf 15 .# Fran Bernbarbine Elsbacher (2. Gabe) 200 .# — Breeffer (Quartiergelb) 7 .# — Generalleutnant von Tufais (3. Gabe) 500 .4.

Dr. E. (3. Gabe) 20 M — E. B. 2.15 M — E. J. 50 M — E. von D. (2. Gabe) 20 M — H. Gluartiergeld) 0.80 M — K. Eichelsheim (Cuartiergeld) 14 M — Erlös des Konzerts im Eafs Drient unter den Eichen 37.23 M — Erftes Ergebnis der Sammelbilchsen und Teller

303,40 .M. 8,20 IM — Frau von F. 40 .M.

H. B. 20 M. — F. E. 100 M. — Rentner Theodor Webe (2. Gabe) 300 M. — I. Hellinger (2. Gabe) 20 M. — Otto Kifcher (Luartiergeld) 50,40 M. — Fr. Firchenich (Duartiergeld) 11,20 M. — Frau Franzheim 20 M. — "Frauenkapital" Berlag Berlin für 1200 Etiaf abgehempelte Zeit-Seriag Gerin in Irod om General von Fried (aus Blumenoer-fauf) 10 M — General von Friefd (Erlös aus einem russischen Orben) 17.50 M — Konful L. Frissich (Cuartiergelb) 78.40 M — Karl Fris, Ro-zitator, 25.10 M — A. F. Fuchs (Cuartiergelb)

Stator, 25.10 % — A. &. Ellos (Quartiergelb) 20 .M.

S. G., Scharnhorititraße (Quartiergelb) 20 .M.

Frl. B. Glabrilowitich 25 .M. — Frau Garichagen (Quartiergelb) 30.80 .M. — Frau Clife Gaft 15 .M.

Gergens (burch Frl. Merttens) 10 .M. — Frau Defan Gieße Wwe. und Tochter 20 .M. — Konful Glade (3. Gabe) 500 .M. — Wilhelm Glingener 50 .M. — Mapor bon Glöben (2. Gabe) 100 .M. — Or ... 6. Gläckmann (Spartisennice) 10 .M. 50 M — Maper von Globen (2, Gabe) 100 M —
A. u. S. Gladsmann (Sparpfennige) 10 M —
S. Gobel (Quartiergelb) 70 M — S. v. Goedings (Quartiergelb) 140 M — S. Grün (2, Gabe) 20 M
— Fran Bilbhauer Grünthafer Wwe. (1, Gabe)
30 M — Grüß (durch Fri. Mertiens) 5 M
— Fran S. (Quartiergelb) 2.80 M — J. v. S. und
E. Sch. (Kinder) 6 M — S. R. 5 M — Sammes
50 M — Webbert Dartmann 25 M — Fri

50 14 - Metger Dartmann 25 14 - Brl. Deerbt 120 14 - Emil Dees 100 14 - B. Defelmann 120 M — Emil Dees 100 M — W. Defelmann (2. Gabe) 20 M — Geschwister Debner (Duartiergelb) 8.40 M — Deibenreich-Schiffer 6 M —
Rechtsanwalt Deine 10 M — Dosjumelier Deimerbinger (für eine Tage) 31.50 M — Mar Delsterich (Ind. ber Kirma Stoh Nach) (2. Gabe) 60 M —
Delsberg (Quartiergelb) 10 M — Lebrer Deutel
10 M — Frau Dr. Derbert Wwe. 25 M — Dans 50 % - herr und Frau bon Sehben 325 .46 Debwig Borle (aus London noch mitgebracht)

30 16 - 2. Sofmann (Quartiergelb) 5.60 16 -Frau Gebeimrat Hobnborft (2. Gabe) 100 .K — G. Horn (Duartiergelb) 5.60 .K — Frau Riara Duch 50 .K — Ebith Such (Taschengelb) 5 .K. Intra (Quartiergelb) 8.40 36 - Jorban

bon K. 30 M — Frf. von K. 20 M — K.
Kahn Chartiergeld) 21 M — J. Kahn 10 M —
J. Kaltwasser Chartiergeld) 12.60 M — Königl.
Kapelle 300 M — Kantmännischer Berein E. S.
Biesbaben 500 M — Kantmännischer Berein E. S.
Biesbaben 500 M — Kon Kiesewetter (Chartiergeld) 61.60 M — K.
Nilling 10 M —
Klasse I ber Mittelschule an der Luisenstraße
18.50 M — Frf. Wile Klothe 10 M — W. B.
Knoops (Chartiergeld) 54.08 M — D. Kold (durch
Krl. Merttens) 3 M — 3 Kompagnie LanditumInfanterie-Batailson Biesbaden, 1 St. Kiederndaufen 30 M — Kosenstrer 30 M — D. Kode
(Chartiergeld) 50.40 M — Frau Kraemer 3 M —
Eine Kransenschungswester aus der Schweiz 8 M —
Kreisderein vom Koten Kreus 3 M — Frl. J. Krist
10 M — Frau Kronenberger (Chartiergeld) 5 M —
K. Kümmel (Chartiergeld) 15.40 M — B. Kurth
5 M.

Laaft, Franz, Dans, Ernft, Elisabeth u. Klara te 5 M — Frl. Lambert (2. Gabe) 10 M — Robert Lathe (Quartiergeld) 25.20 M — Fran A. von Latschinoft (3. Gabe) 5 M — Lautenschläger 10 — Letosa 5 M — D. J. Letichert (Quartiergeld) 1.40 M — Jetichen Levi 5 M — Siegmund Levi 7 M — Bernhard Liebmann (2. Gabe) 300 M.

Frau M. (1. Gabe) 20 . — Mabdientlasse 36 Rieberbergschule 20 . — G. G. Mannfelb (Quartiergelb) 4.20 . — Major a. D. Marr (2. Gabe) 20 . — Stabtrechner a. D. Karl Maurer (Erlös für verkaufte Silberjachen 26 . Frl. 9. Men 50 . Direktor Michaelis 20 . E. Restaurant Metropole und Cafe Sobenzollern 10% ber Bruttoeinnahmen mabrend ber Zeit vom 28. Muguft bis 6. September 301.05 .66 Quartiergeld) 16.94 . Frau Lehrer C. Muller (Quartiergelb) 26.60 . T. Maller 5 . 4 - Bon ben Damen bes gweiten Ga-

Müller 5 .M — Bon den Damen des zweiten Sa-mariterlehrturfus des Serrn Dr. Deins Müller 90 .K — M. Müller (Quartiergeld) 11.20 .K — Muguft Möhring 10 .K — Mofes Marr 20 .K — Münsert aus Klarentdal 40 .K. N. N. H. W. N. 10 .K — N. N. 20 .K — Turch die Naffausische Landesbank wie folgt: Wilhelm Unversagt, Landesbankbuchbalter 20 .K — Tourikenklub "Delios" 50 .K — Eduard Kahn Sohne 245.86 .K — Neumann 5 .K — Fran

Rime 20 .M. Sanger E. Otto bon Dortmunder Stabt-theater (Erlos bes Kongerts in ber Wartburg)

3. Betmedb (Quartiergelb) 8.40 . — Bland 20 . — A. Bfeiffer (2. Gabe 10 . — F. Boter (2. Gabe) 100 . — Angestellte ber Firma

Boter (2. Gabe) 100 M — Mngestellte der Firma T. Boulet G. m. b. D. Ergebnis ihrer Samm-lung, 100 K — Frau Bredder S. K — Prüsse (2. Gabe) 500 M — Cuartiergeld) 20 M Frl. N. Raht (2. Gabe) 20 M — K. Reichwein Cuartiergeld) 11.20 K — Konrad Meinhold S. M — Turch die "Abeinische Bollszeitung" wie folgt: Stadtverordneter Ochs 50 M — Johann Maier 10 M — Bernhard Bericheid 30 M — Kegellind des Lesevereins "Alle Neune", Biesbaden 50 M — Frau E. Bidon 50 M — M. J. 5 M — Unge-nannt 10 M. 2 M — Eduard Ricker (Duartiergeld) nannt 10 .66, 2 .66 - Ebuard Rider (Quartiergelb)

nannt 10.16, 2.16 — Ebuard Rider (Quartiergeld)
21 M — Merander Robinsoft 10.16 — Frau
Luise Rosenbrod 2.16 — Frau Luise Rosenbrad
(Duartiergeld) 8.40 M — Grau Luise Rosenbrad
(Duartiergeld) 8.40 M — Grau Mus (Quartiergeld)
15.16 — G. Munsen (3. Cabe) 2000 M.

Frau S. Sch. 50 M — Frau Sachsenveger
10.16 — Siegmund Salomon 20.16 — Frau
Amtogerickterat Sanner 162.16 — Frau Scarisbrid
(Quartiergeld) 11.20 M — Paul Sciser 150 M
— Frau Lina Seusert (3. Cabe) 100 M — R. 3.
Seph (Quartiergeld) 53.20 M — M. Singer (Duartiergeld) 4.20 M — Fra Schotzer 10.16 — Edasses 10 M — B. Schöfer 10.16

— Schasses 10 M — B. Schöfer (Quartiergeld)
2.80 M — Mugust Schöfer (Quartiergeld) 28 M
Frau Schlad-Westenberger (b. Dausmann) 100 M
— Durch Pfarrer Schosser (Quartiergeld)
2.80 M — Psarrer Schosser (S. Chabe) 20 M —

E. 18 Schramm 60.20 M — D. Schröber 10 M —

Schülerinnen des Losenms am Schossos M

Schullerinnen des Losenms am Schullerinnen des

— Dr. Schubert (Sammlung ber Damen bes Sa-mariterfurfus) 40 M — Schwester C. S. 2 M — K. Stallforth (Quartiergelb) 12.60 M — Krl. Therese Stod 100 M — R. Stodhausen (Quartier-

gelb) 11.20 .M.

Frl. Emilie Tracger 20 .M.— Landgerichtsdirector Traders (4. Gabe) 100 .M.— L. Toeple
(Duartiergeld) 5.60 .M.

3. Ullmann (Luartiergeld) 14 .M.— d. Ulrici
(Duartiergeld) 8.40 .M.— Ungenannt 3 .M.— Ungenannt 20 .M.— Protessor Usener (2. Gabe) 100 .M.

Geschwister Bater 8 .M.— Berein der Bürobeamend der Keckstampolite und Robater 50 .M.—

Berein der Kiedt techn Beauten Mieskanden 400 .M. 

toundeten in Lattich) bo M — Mittelfantebert Bagner (2. Gabe) (Luartiergeld) 10 M — Delan Beckerling (3. Gabe) 100 M — Frf. M. Wei-land 5 M — Berner, Doch und Spornhauser (Luartiergeld) 17 M — E. Weiche (Duartiergeld) 11.20 M — Frf. Leni Wiende 10 M — Wies-babener Bewachungsinstitut 3 M — "Wiesbabener Tagblatt" Sammlung (10. Ablieferung) 800 M — Wingland 25 M — L. Wintermer Wolfers (d. Art

Tagblati Sammlung (10. Ableterung) 800 M
Symidult 25 M — L. Wintermeber Wwe. (Quartiergeld) 33.60 M — Fran Bolters (d. Frl. Merttens) 50 S — General von Wulffen 100 M

v. Beblip n. Renfirch (Quartiergeld) 109.20 M

— F. Beiß 100 M — A. Benner (Quartiergeld) 14.90 M — Sammlung bes Sigarrenbändler Bereins: R. Staffen 10 M — R. Böticher 10 M

— W. Seidel 10 M — R. Böticher 10 M

— W. Geidel 10 M — R. Frombols 10 M

R. Menges 10 M — W. Frombols 10 M

R. Menges 10 M — B. Bidel 10 M — G. Meher 10 M

Staffen 10 M — R. Rother 10 M

Staffen 10 M — R. Rother 10 M

Sh. Fill 10 M — R. Riem 10 M

Bh. Fill 10 M — R. Riem 10 M

Chardt 10 M — R. Rein 10 M

Schmann Strauß 8 M — S. Framer 5 M

Renner 10 M — C. Deckert 10 M

Pehmann Strauß 8 M — S. Reimer 5 M

Renner 10 M — C. Deckert 10 M

W. M. Engel

M. W. Gendel 10 M

Renner 10 fammen 560 -M.

Einnahme am 12. Sept. 1914 16 4142.58 Einnahme am 14. Sept. 1914 16 2685.83 Einnahme am 15. Sept. 1914 16 3729.15 Einnahme am 16. Sept. 1914 16 3729.15 Einnahme am 17. Sept. 1914 16 1091.— Einnahme am 18. Sept. 1914 16 2939.80 Einnahmen ber Sammlungen ber borermannten Banten Gefamtlumme ber bis jest einge 16 569 301.34

Wegen etwaiger Berichtigungen von Fehlern, bie in vorsiehender Lifte unterlaufen sein sollten und die sich leiber nicht immer vermeiden lassen, genügt eine turze Kotig an das Buro der Deutschen Gefell-ichaft für Kausmanns-Erholungsheime, Friedrich-

Berichtigungen. Statt Lebrer Wegner muß es im Gabenverzeichnis 8 beißen: Mitteliconflebrer M. Wagner (2. Gabe 10 M. — Statt Kelchenbach muß es im Gabenverzeichnis 12 beißen: Kelchenbach 16.70 M. — Statt Dugi Reichard muß es beißen: Dugo Reichard, durch die Vereinsbank Wiesbaden (3. Gabe) 50 M. — In dem 12. Gabenverzeichnis muß es beißen: durch das Bankbans Gebrüber Krier sind folgende Beträge eingeoangen: Firma Gebrüber Krier 100 M — Rentuer
August Beder 20 M — Fran August Beder
20 M — Frl. Olga Beder 10 M — FreitagsLegelgeseisichaft (Katholisches Kasino) 100 M

Geb. Rat Eblert 100 M — Frt. Wilhelmine Stumpt
10 M — Archiveat Dr. M. Domarus 20 M

Chartend Drowner Charlesin a M 2 M Gotthard Deppner, Blorebeim a. DR. 2 .W.

Dehrer fucht mobliertes Zimmer mit Denfion. Gefl, Offerten unter

## Lehrling oder Bolontär gesucht

Emil Dees Delifateffen Br. Burgitrage 16. Offerten burch bas Arbeitsamt Abel. für Rauffente Dopheimerftrage 1

Begen guten Bohn ein braves

kathol. Mädchen n fleinen, lanblichen Betrieb nach einem Rheingauorte gefucht. Bewerbreinnen

vermittelt unter II. R. 42 ber Berlag. Gin leichtes, fehlerfreies

## Pferd

1,60 Deter bod zu berfaufen. Gran G. Brabi Ebw, Wiepgerei, Migmannsbanfen.

#### 3um Einmachen und Unfegen!

Brima Beineifig gorantiert 25% Brima Danborner Liter Mt. 1.20. Brima Rorbhaufer Liter Df. 1.20. Aufenbrauntwein Liter Dit. 1.10. Weingeift - Arangbranniwein, Gewurge uim. Gin Labfal fur Rrante und Genefende

Benrids alter Beidelbeermein, faß und berb, mit filb. Debaille, fowie alle Sorten Beerenweine, Gruchtfafte

Speierlingfeft! Brima Apfelwein, Speierling, Boreborfer, bireft bom Sag. - Bom Camstag ab

Süger Apfelmoft. Anfauf von Relterapfein. Obfitweinfelterei

F. Henrich, Blüderftr. 24. Telephon 1941.



## Umjuge unter Garantie.

Lagerung ganger Wohnunge. einrichtungen u. einzeln. Griide An. u. Abfuhr von Waggons Spebitionen feber Pirt.

Schweres Laftfnbrivert. Lieferung bon

Zand, Ricg und Gartenfies Speditions-Gefellichaft Biesbaden G. m. b. g.

> nur Abolfftrafe 1 an ber Mbeinftrage

Richt gu verwechfeln mit anderen Firmen. 872 Telephon 872 Telegramm-Mbreffer "Brompt".

Wolfftraffe I und auf bem Gfites-bahnhofe Wiesbaben-Weft. (Beleifeanithlug.)

Regensburger Marientalender 30 . Bengigers Marienfalender . 50 . St Antoniustalenber . . . 40. Rheinifder Boltstalenber . 25 .

gin haben bei ben Bolfegeitungeträgern und im Berlag Friebrichftrage 30 Zelephon Rr. 636

Große emaillierte Badewanne 1 Beiterfinht und einfager Wajchtifch

in verfaufen. Eltu. c. Rirchgaffe 6. kommen, begten aber ben festen Willen, ihre Pflicht zu tun. Ich glaube, es waren Bergleute. Sie standen bem Leben und bem Tode wie geprufte Männer gegenüber. Die "Predigt", die sie mir gehalten haben, werde ich nie vergessen. Sie klang aus in das patriotische Amen: "Lieb Baterland.

magft rubig fein . . .

Alls ich nach Saufe kam, las ich in Erckmann-Chatrian "Geschichte eines Anno 1813 Konstridierten". Bei der Beschreibung der Schlacht von Leipzig schildert der Konstridierte von 1813 Joseph Bertha die Bolen, die wie Löwen gekämpft haben: "Diese Lanciers waren Bolen, die schwen Geschapft haben: "Diese Lanciers waren Bolen, die schwerklichen Soldaten, die ich mein Lebtag gesehen habe, und, um alles zu sagen, wie es ist, unsere wahren Brüder und Freunde. Sie haben im Augendlich der Gesahr ihre Gesimungen nicht geändert und und alles geoviert dis zum letzen Blutstropfen. " Die Bolen — Löwen, die Weissellen — Löwen, die Weisseln, die Berüfalen — Löwen, die Bahern — Löwen, die Bahern wie eine patriotische Herbung hineinstossen in das: "In manus tuad, Domine, commendo, spiritum meum. " und wenn das sirchliche Gebet eines deutschen Briehers ganz natürlich schos mit dem patriotischen Amen: "Lieb Vatersand, magst ruhig sein . .."

\* Aufsisches Interregnum in Wehlau. In der kurzen Beit ihrer herrschaft in Wehlau haben die Russen auch einen besonderen Bürgermeister angestellt. Tie Anstellung wurde durch Mäskanschlag wie solgt bekannt gegeben: "Diermit zur Anzeige, daß der Buchdruckereibesitzer Richard Schessler in Wehlau (Teutsche Straße 1) zum Bürgermeister der Stadt Wehlau ernannt wird. Tie Williarverwaltung des Kaiserlich Aussischen ernannt wird. Die Williarverwaltung des Kaiserlich Aussischen Geered." — Der russische Bürgermeister erließ solgende Bekanntmachung: "Wer in der Stadt Wehlau stiehlt oder pländert, wird sofort mit dem Tode des Erhängens bestraft. Vallen aller Art sind sosort auf dem Bürgermeisterant abzuliefern. Wer mit Waisen betroffen wird oder gar schießt, wird ebenfalls mit dem Tode des Erhängens bestraft. Namens der Williarverwaltung des Kaiserlich Russischen Deeres. Der Bürgermeister. Richard Schessler-

\* Gine Batrouillenfahrt unter Baffer. Die Schilberung eines Muncheners, ber mit einem beutschen Unter-feetvot die Fahrt nach Schottland mitgemacht hat, wird bon ben "Munch. Reueft. Rachrichten" wie folgt wiedergegeben: Gunfzehnhundert Meter vom Feind tveg haben wir Bieharmonika gefpielt, und ber Feind bat es nicht einmal gehört. Manchmal nicht einmal wir felbft, wenn unfere Motoren gar ju großen Rabau machten. Unfere Ohren hörten nicht, was bie Biebarmonifa fpielte, aber wir faben bas Lieb an ben Bewegungen bes Spielers, an feinen Mienen, an feinen Fingern, wie fie fiber bie Knöpfe glitten, an feinen Bugen, die ben Tatt ichlugen, an bem Inftrument felbft, und wir haben bas Lieb mitgebrullt. Gebrullt, was unfere Lungen noch Kraft hatten, und boch haben wir von unserem eigenen Sang nichts gebort, so larmen bie Maschinen im Unterseeboot! Bas ich weiß von ber Fahrt an die schottische Lufte? Fast nichts! Bir touften nur eins: Siegen ober fterben! Bequem ist's nicht in so einer Nufichale. Der Maunichaftsraum ist gang gewiß fein Tangsaal, und was bie Lunge zu atmen bekommt, ist feine Bergluft. Betroleum! Betroleum, und wieber Betroleum! Da fdmappt man nach Luft, wenn bas Ding wieder in die Sobe taucht. Behn Tage waren wir unterwegs. Bir wußten nicht, wohin es ging. "In den Tod ober zum Sieg, mehr weiß ich jest felbst nicht", sagte unser Kommandant. Und bann ging's mit den anderen Unterseebooten hinaus ind Meer. Anfangs gufammen, bann trennten wir und. Die U 15" haben wir nicht wieber gesehen, die ift borm Geind geblieben. Un ber gangen englischen Rufte ging's entlang, geitweise unter Baffer. Geche Stunden Arbeit und Geche Stunden Schlaf, burch gebn Tage hindurch! Da gibt's fein Kommando, man bort nichts als garm. Wie ein Taubstummer ift man, man

hort mit ben Hugen und rebet mit Sanden und Jugen, wie es gerabe fommt. Co ein leichter Fußtritt, bas beißt: "Du, bag auf! Schau bin! Der Maat will bir etwas fagen!" Es gibt hollifd viel Arbeit fur bie paar Mann, befonders wenn bas Boot unter Baffer ift. Da muß jeder auf feinem Boften fein. Co ging es tagelang. Balb nuten, balb oben. Das war die einzige Mbwechelung. Und bann gab's auf einmal eine Cenfation! Einer nach bem anderen durfte auf eine Minute feinen Blat verlaffent und einen furgen Blid burch bas Beriffop tun. Es war ber iconfte Blid meines Lebens! Troben, wie eine Berbe friedlicher Lämmer, lag ein englisches Geschwader, unbesorgt, als gabe es feine beutichen Seemolfe in Bangerfleibung. 3mei Stunden lagen wir ba auf Borpoften unter Baffer. Ginen großen Banger gu und berunter gu holen, bas ware und ficher gelungen, aber wir burften nicht: wir waren auf Batrouille. Unfer Boot mußte weiter. Bic mag's unferem Kommandanten jumute gewesen fein! Co nabe am Feind, und bas Torpedo im Rohr laffen muffen! Co mag's einem Jager fein, ber einen Tag vor Aufgang ber Refbodjagb auf feinem Birichgang 30 Schritte por fich einen tapitalen Bod eraugt.

\* Ein englischer Barlamentarier gegen ben Rrieg. Die Beitidrift "The Ration" enthält ben folgenben Anffeben erregenben Artifel bes englifden Bolitifers Bonfonbn, ber seit sechs Jahren Barlamentsmitglied ist und vorher in biplomatischem Dienst stand. "Wenn wir, die wir glauben, daß viele verhängnisvolle Fehler begangen worden sind, uns noch weiter in Schweigen hullen wurden, fo murben biefe Fehler nie öffentlich festgestellt werden, und bie Soffnung auf eine guffünftige Auftlarung mare vernichtet", beginnt Bonfonby. Er ftellt bann einige Fragen, burch beren unmittelbare Beantwortung er feine und feiner Meinungogenoffen Anichauungen flar und bestimmt ausbrudt: 1. Beweift nicht bie in unferem Beigbuch niebergelegte Korrefpondeng über bie Urfachen bes Rrieges flar, bag unfere gange frühere Bolitit uns ftarte Berpflichtungen auferlegte und und in ein fehr wirres Ret verwidelte, das wir uns felbft gefnüpft hatten? - 3a! 2. 3ft es richtig ober auch mur berminitig, hinter bem Ruden einer Ration binbende Abmadungen mit einer anderen Ration gu treffen? - Rein? 3. Dat unfere Regierung ausbrüdlich erflart, daß wir im Rriegofall vollftandig frei und ohne jebe Berpflichtung maren? - 3 a! 4. Datten wir Frankreich ben Rrieg erflart, wenn Frankreich es notwendig gefunden hatte, aus Rudficht auf feine Sicherheit ein frangofifches beer über bie belgifche Grenge ju ichiden? - Rein! 5. bat Teutschland von vornherein gewußt, daß wir verpflichtet waren, Frankreich zu unterftüten, und hat Deutschland den Krieg mit uns gewollt? — Rein! 6. Wäre nicht Deutschlands Haltung ganz anders gewesen, wenn wir von Anfang an unsere Absichten offen und flar bargelegt batten? .- Ja! 7. It es nicht in erfter Reibe ein Angriff berilawifchen Majie, alio Ruflands, ben Teutsch-land fürchtete? - Jal 8. Bebeutet nicht unjere Unterftühung Ruflands eine Kräftigung ber ruffifchen Autofratie und bes Militarismus und bamit auch eine Störung ber Ent-widlung bes ruffifden Bolfes? - 3a! 9. Burbe nicht Ruflands Rriegsglud weitere Lanbererwerbungen Ruglands mit fich bringen, und ware bas nicht ein großes Unglüd? -10. Ift es möglich ober wünschenswert, bag bas Tentiche Reich vernichtet und fein natürliches Aufblaben für immer gehemmt wird? - Rein! 11. 3ft es mabricheinlich, bag Teutichland für bie Bufunft ein untatiger und untergeordneter Staat murbe, wenn es all feine Rolonien berlore? - Rein! 12. Berrichte beim Ausbruch bes Rrieges in bem britischen Bolf irgendwelche feindliche Stimmung Teutichland gegenüber? - Rein! 13. Saben wir Urfache gu ber Annahme, bag bas offizielle England bereits feit

langerer Beit eine antibeutiche Bolitif getrieben bat? - Ra!"

\* "Deutschseundliche Keisenbe in allen Städten (auch in Weisehaben) schon viel Geid zugetragen haben, hat sich bei Kriegsausdruch gegen die Deutschen besonders däßlich benommen. Deutsche, die in London bei Coof Billette zum lepten Dampfer nach Blissingen erwarteten, machten traurige Ersahrungen. Der Deutsche, der 100 Mark deutsche Wold zum Einwechseln für das Billett zu der Firma in der "Ball Mall" brachte, erhielt nur 60 Schilling englisches Geld; der Deutsche aber, der 60 Schissing englisches Geld; der Deutsche aber, der 60 Schissing englisches Geld in deutsche Geld einwechseln wollte, erhielt das für nur 48 Mark deutsches Geld deinwechseln wollte, erhielt des für nur 48 Mark deutsches Geld. Durch dieses Toppelgeschäft verdiente Coof asso ohne Risiso auf seine 60 Mark englisches Gold 52 Mark in Gold und hatte seine 60 Schilling wieder im Kasten. Das nennt man im deutschen Geschäftsleben Wucher, im englischen wohl anders!

\* Die unbrauchbaren Bojakenpferbe. Die Bojakenpferbe, die die seindlichen Kanonen beim Einzug in Berlin gezogen hatten,
follten versteigert werden. Da die Bserbe aber kaum Liebbaber gefunden
batten, batte man - wohl aus anderen Granden - die Berkeigerung
abgesett. Bersuche, die Bserbe für unsere Kavallerie in irgend einer Weisa
bienstbar zu machen, sind mistlungen, denn die Bserbe sind sehr sche und
reagieren auf seine Kommandos. Dies rührt jedenfalls daher, daß die
Tiere besonders auf Schendelbruck dressiert sind. In Oftpreußen sind in
den letzen Tagen ganze berden russischer Bserde gesammelt worden, die
nomadisierend sich in den Wäldern herumtreiben. Um die große Baht der
russischen Beutepferde los zu sein, werden sie, da ihre Berpstegung
Schwierigseiten macht, den oftweustischen Bauern geschenkt, damit sie ihre
Bestände ergänzen können. Vielsach machen die Tiere aber einen ers
därmlichen Eindruck und sind zu schweren Arbeiten nicht geeignet.

\* 600 000 Turner bat, wie die "D. Tatg." mitteilt, die Deutliche Turnerschaft zu den Waffen entsandt. Diese Bahl wird sich, sobald der Landfturm einberusen wird, noch beträchtlich erhöhen, sobal von der Turnerschaft allein rund 750 000 Turner gestellt werben.

\* Schwarze und Engländer. Ein Mitfämpfer schreibt nach Sause: "Die schwarzen französischen Soldaten sind die übelsten Leute, welche die Welt je gesehen hat. Sie stechen alle Berkundsten nieder, und dabei gibt es noch Wenschen, welche diese Wesellschaft noch schwarzen arbeiten läht und sie nicht zu gut verpstegt. Man sollte sie mit den Engländern, deren Wassenbüder sie ja sind, zusammensperren, damit sie auch in der Gesangenschaft immer recht nahe beieinander bleiben und die Weisen sich an die Wohlgerüche der Schwarzen gewöhnen. Wenn man das durchsührt, meldet sich in England sicher kein Wensch mehr zum Sintritt in das Heer. Es muß nur in England bekannt werden, daß Engländer und Schwarze nebeneinander siehen. Das genügt."

\* Den Drudebergern. Tenen, die fich in biefer Beit ber allgemeinen Opferwilligfeit und Opferfreudigfeit bamit begnügen, nur mit bem Munde "patriotifch" zu fein, wibmet ein waderer Mann folgendes Spottgebicht:

"Ein Batriot am Stammtisch saß, Trank Feindesblut wie keiner. Franzosen täglich vier er aß, Fand Briten noch gemeiner. Toch als es hieß: "Kun Freunden, gib, Zu lindern Not und Sorgen!" Schlich er von bannen wie ein Tieb — Sein Gold hielt er verdorgen... Tas Maul weit auf, den Beutel nicht, Ten Taumen auf den Taler —— Wir tuen still, was uns re Pflicht, Geh' in dich, esser Prahler!"

# Jetzt werden Pakete nach den Kriegsschanplätzen befördert!

Gegen die jetzt kommenden kalten Nächte ist unseren tapferen Vaterlandsverteidigern warme Unterkleidung ein willkommener Schutz.

Verlangen Sie vorschriftsmässige weisse Aufkleb- und gelbe Begleitadressen gratis!

Militär-Trikot-Hernden Baumwolle, prak-			
tische Qualität			
Halbwolle, gangbare Sorte ab 2 35			
Reine Wolle, der beste Schutz gegen Kälte. ab 5.50			
Kammgarn, leidste und dauerhafte Qualität . ab 7.00			
Mititar-Unterhosen Baumwolle, sol. Qual. ab 1.80			
Halbwolle, empfehlenswert ab 2.40			
Kavallerie-Reithosen, ohne Naht, sehr solid ab 3.25			
Reine Wolle, warmhaltend ab 5.25			
Besonders für die kommenden kalten			
Nächte empfehlenswert:			
Militär-Unterhosen aus Kameelhaar . ab 4.25			
Militär-Unterhemden Macco, mit Futter ab 5			
Militär-Socken Vigoma 75 &			
Reine Wolle, gestrickt, kräftige Qualität ab 1.35			
Reine Wolle, gestrickt, Ersatz für Handarbeit ab 1.75			
Schweisssocken für empfindliche Füsse ab 45 3			
Schweisszocken, gute Qualität ab 95 5			
Komeelhaar gar., rein, das Beste, was es gibt 1.80			
Militär-Fusslappen ledit 40, gengb. Sorte 26 A			
Wasdisider imprägnierte Fusstücher			
Wie-wohl-Fussschoner, grösste Schonung der Strümpfe.			
Leibbinden gagen Magenerkältung besonders 1.65			
garantierf reine Wolfe, das Wärmste ab 2.—			
Kameelhaarfutter			
Kniewärmer gusprobledes Vorbeugungsmittel			
gegen Kneumatismus, reine Wolle, festsitzend ab 1.40			
Lungenschützer empfehlensw. gegen Wind w. 1.95			
Militär-Pulswärmer Ersatz für Handarb. ab 65.5			
grave Wolle			
Ohrenwärmer unter dem Helm zu tragen,			
(Dilitär-Hosenträger preiswerte Qualität . 75.3)			
aus extra kräftigem Gummi 145			
allerbeste Ausführung mit Lederteilen 295			
Gestrickte elastische Sturmkappen			
unter dem Helm zu tragen, Wolle, grau . ab 60 &			



Verlangen Sie vorschriftsmässige weisse Aufkleb- und gelbe Begleidadressen gratis!

	Translet- and gelbe begreidadressen gratis i
	Militär-Halsbinden feldgrau, Ausführung 1.10
	Militär-Strick-Westen unter dem Waffenrock zu tragen, in Wolle, leichte Qualität ab 4.50
	Garantiert reine Wolle, gestrickt, meist gekauft, ab 5.75 Kameelhaar, das Beste und Wärmste 16,25
	Militar-Handschuhe Wolle ab 65 3
	Militär-Taschentücher gemustert Dutzend 2.90 Stück 25 3
	Satin, gemustert
	Schlafanzüge beste Nochtbekleidung im Felde, 7.50 in Flanell, noch Maß
	Uniformhemden aus weissem Hemdentuch . 2.75
	aus roh Seidenstoff
	Für Biwack, bei Regen und kalten Tagen
	Wollige Decken
i d	
ij	Militär - Ausrüstungen, erneut eintreffend:
i	Wasserdichte Offiziers-Umhänge ous grouem Gummistoft 45.—, 40.—
1	Wasserdichte Militär-Mäntel ous Gummi, besonders leicht 28.—, 18.—
	Wasserdichte Haut-Umhänge
	durchsichtig, leicht u klein zusammen zu rollen
	Militär-Tuchhosen für jede Figur fertig passend vorrätig 21.—, 13.—
	Sämisch Lederwesten m. Armel. der beste Schutz gegen Erköltung 33.—, 28.—
I	Seidene Militär-Westen m. Firmel, ognz
	leicht (im 20 PlgBrief zu versenden) 16.75 Wollene Militär - Westen mit
	Aermel, aus besten Wallstoffen 15, 6.50 Leder-Joppe schwarz Glaceleder
	für Motorradfahrer
	Leder-Hose schwarz Glaceleder für Motor- radfahrer
	Halsbinden 1.10



Expedition: Bermann Hauch, Wiesbaden, Friedrichftrage 30.

Mr. 38.

Sonntag, ben 20. September.

1914.

Das Mikgeschick eines Automaten.

Ergablung von Clementina Bladi. - Autorifierte Bearbeitung aus dem Englischen von Alice Salgbrunn. (Rachbrud berboten.) (Schluß.)

er Rechtsanwalt stand wieder auf, blätterte in seinen Papieren und räufperte fich. Er begann mit der Bemerfung, daß er nicht erwartet habe, einen Zeugen zu hören, welcher nicht allein um das Abhandenkommen des fehlenden Eigentums wisse, sondern auch einen Teil dieses Eigentums besite. Darauf fragte er, ob Stephan Berrn James in feinem Kontor, Parlamentftraße 250, am Morgen des genannten Tages besucht habe.

Stephan bejahte. Barum besuch-

ten Sie ihn?"
"Ich hatte eine Beitungsanzeige gelesen, aus welcher ich erfuhr, daß herrn James am Tage porher eine Brieftasche gestohlen worden

"Was fagten Gie ihm?"

"Ich sagte ihm, daß ich gesehen hatte, wie ein Mann ihm die Brieftasche nahm; jest weiß ich, daß dieser Mann Herr Harven heißt."

"Gut; war das eine wahrheitsgetreue Ausjage?"

Stephan fühlte eine Regung des Bornes, aber er antwortete ruhig: "Bollfommen wahrheitsgetreu.

"Mijo behaupten Gie, daß Gie gefehen haben, wie ber Angeflagte, Berr Barben, die Brieftaiche dem Rläger perfonlich ftahl?"

"Ja, aus der Brufttafche feines Rodes!"

"Sie werden das vor Gericht beschwören?"

"Gewiß. "Sind Gie von der Identität der beiden Männer gang überzeugt?"

"Na, ich bin ganz überzeugt!" "Waren Sie Zeuge des Diebstahls am Montag nach-mittag, am vierten dieses Monats?"

"Ja." — "Wollen Sie uns gefälligst sagen, wo Sie waren, als Sie dies saben?"

Stephans Finger drudten fich fefter auf die Tifchkante,

und er schling die Augen nieder.
"Ich verweigere die Antwort auf diese Frage."
Der Fragesteller blidte den Magistrat an, welcher rasch sagte: "Aber ein Zeuge darf feine Antwort verweigern, es sei denn, daß er sich selbst durch die Antwort eines Ber-

brechens beschuldigen müßte. Biirden Gie fich durch dieje Antwort beschuldigen?"

gewiß "Nein, nicht", antwortete Stephan beinahe ladjend.

"Dann müffen Sie antworten."

"Und wenn ich nicht antworte?"

"So werde ich Gie verhaften wegen Unflehnung gegen die Staatsgewalt durch Beugnisver-weigerung."

Stephans Wanflammten plötlichem Erröten, wie es zuweilen auf natiirlich bleiche Befichter fommt; im nächsten Augenblick war er bleicher als vorher.

Dann müffen Gie

mich verhaften laffen," fagte er, "denn ich kann nicht antworten.

"Sie follten fich das beffer überlegen", bemerkte der Rechtsanwalt.

"Die Ueberlegung ist nutlos", antwortete Stephan zu dem Beamten gewendet. "Was mich betrifft, so könnte jeder erfahren, wo ich war, aber diese Angabe würde einer anderen Person Nachteil bringen. Wenn Sie auf meiner Antwort bestehen, muß ich bermutlich in das Gefängnis

"Das müffen Sie gewiß", antwortete ber Beamte.



Rathaus in Mülhausen (Elfaß).

Herr James sprach einige Worte zu seinem Advokaten, welcher darauf sagte: "Darf ich um die Erlaubnis bitten, dem Beugen die Frage noch einmal vorzulegen, damit er Gelegenheit habe, seinen Entschluß zu bedenken?

Der Beamte nickte.

"Also frage ich Sie, Herr Stephan Bannerman, antworten Sie uns: wo waren Sie am Nachmittage des letten

Montags?"

Stephan schüttelte den Ropf und fühlte, als ob ihm eine Ohnmacht drohe. Der Advokat setzte sich; Herr sah bekümmert aus, und Herr Harven hielt seine Blide auf den Fußboden gerichtet. Darauf sagte der Bürgermeister mit einer Stimme, welche Stephan aus weiter Ferne zu zu hören glaubte: "Ich verhafte Sie wegen Ihrer Zeugnisverweigerung", sowie: "Ich vertage diese Angelegenheit bis zum nächsten Mittwoch."

Eine leichte Unruhe der Anwesenden folgte; man sprach noch mehr, aber Stephan wußte nicht, was. Er wurde, wie borhin der Trunkenbold, durch die fleine Seitenture abge-

führt.

Er trat in eine öde Belle, wo fünf Gefangene auf einer Bank fagen, mabrend drei Polizisten ihnen gegenüber an der Band lehnten. Stephans Führer sprach leise mit einem derselben, welcher Stephan ansah und nickte.

Wenn Sie eine Droschke haben und sogleich abfahren wollen, anstatt auf den Wagen der Gefangenen zu warten, jo fann das geschehen", sagte der Bolizist zu ihm. "Beugnis-

verweigerung gehört nicht zu den gemeinen Berbrechen. Selbstverständlich wollte Stephan; demgemäß wurde eine Droichte geholt. Der ihn begleitende Polizist war zu einem Gespräch geneigt, aber Stephan saß schweigsam da; er fühlte jest nur eine Berzagtheit und Bangigkeit vor dem, was ihm nächstens bevorstehen würde. Er glaubte lange Zeit in der Droschke zu sein, aber, da er wie in einem Traum befangen war, wußte er nicht einmal annähernd wie lange. Endlich hielt die Droichke, und er empfand ben ersten heftigen Schmerz, als er durch das diistere Tor ging, und es hinter ihm verschloffen wurde.

Er wurde in eine kleine Zelle geführt, welche öde, stark vergittert, aber sehr reinlich war. Allein gelassen sehre er sich auf den Rand des schmalen Bettes und kam langsam aus dem Trauergefühl jum Bewußtsein der Wirklichkeit. Er dachte nach, und seine Erwägungen bereiteten ihm noch

mehr Qual als die diiftere Belle.

Er dachte, daß herr Slade ihn am Nachmittag zurück-erwarten und sich sein Ausbleiben nicht erklären können würde. Nach ein paar Tagen mußte Edith natürlich seinen Besuch erwarten, und sie würde nicht wissen, warum er nicht fam; oder vielleicht wurde fie es erfahren, um fo fchlimmer. Seine Holgichnitte konnten nicht in der Zeitschrift ericheinen. Frau Stockes würde seiner stets kopfschüttelnd gedenken, und in Muddlebridge würden die alten Nachbarn auf dem Wege aus der Kirche über ihn reden.

Diese Gedanken folgten einander, als er mit gebengtem Kopf und gesalteten Sänden dasah. Am bittersten war es ihm, daß er die Holgichnitte nicht beendigen konnte.

Und was sollte aus seinen beiden Gemälden werden, welche noch seiner letten Musterung bedurften? würde Frau Stockes mit seinen vielen verstreut liegenden Sabseligkeiten machen, da ihr jett der Mieter fehlte?

Er wurde plößlich zornig und wunderte sich, weil er sich dem ihm zugefügten Unrecht untätig unterworfen hatte. Warum hatte er nicht diesem Harven überzeugend in das Gewissen geredet? Auch Gerr James hatte einsehen muffen, daß er die Wahrheit sprach. Er wollte nicht mehr glauben, daß nur die Umstände die Schuld trügen. Alle Leute waren gegen ihn gewesen; der Beamte hatte ihn wie einen Betriger, wenn nicht wie den eigentlichen Dieb behandelt; seine freiwillige Anzeige war zur Grundlage der Berfolgung gemacht worden; man hatte ihn beleidigt, ihn des Eigen-nutes beschuldigt und ihm über alle Maßen Unrecht getan. Das Geset mußte sehr fehlerhaft sein, wenn es solche schreiende Ungerechtigkeit möglich machte. Was follte nun aus ihm werden? Er würde in den Banden diefer Belle fo ficher von der Belt abgeschloffen sein, als ob er im Grabe läge. Was blieb ihm übrig, wenn er nach vielleicht einem Fahre freigelassen würde? Rach einem Jahre! Ein Jahr das schien ihm länger als das ungewisse "für immer". Es ware fast noch schlimmer, entehrt in sein früheres Leben gurudgutehren, als bier für immer verborgen gu bleiben.

Nein, nach seiner Freilassung wollte er nicht zu seinen alten Befannten zurückgehen, weil die Schande des Gefängnisses wie ein Brandmal auf ihm haftete. Das beschloß er im ersten unvernünftigen Born, und er sand es natürlich schwer, zu glauben, daß sein guter Wille nicht absichtlich migberstanden worden war.

Dann dachte er mit sehnsüchtigem Berlangen an die Straßen draußen, an das Wagenraffeln, an die lauten Rufe der Pferdebahnführer, an die vielen Gesichter, die freie Bewegung, das volle Leben; und hier Stille, Leere, Ginfamfeit, noch stiller und leerer gemacht durch das unaufhörliche Birpen eines Sperlings draugen, den er - fo febr er es auch wünschte - nicht jum Schweigen bringen fonnte. Sehr langsam verging der Tag, und die schmerzlichste Er-

fahrung in Stephans Leben hatte bereits ihre bitterfte

Schärfe, die der Reuheit, verloren.

Der nächste Tag war schon besser, nachdem der Gefangene bei seinem Erwachen die überwältigende Erinnerung durchgekostet hatte. Entweder die Beit oder die natürliche Rückwirkung machte seine Worgengedanken viel ruhiger und vernünftiger. Er bedachte, daß seine harte Lage nicht die Schuld eines Menschen sei, sondern eigentlich das Ergebnis eines fast menschlich boshaften Zusammen-wirfens der Umftände. Er erforschte sein eigenes Betragen und suchte zu entdecken, ob nicht ein eigner Fehler ihn dieser Unannehmlichkeit ausgesett habe. Er erkannte jest das Aweideutige Erscheinen seines Benehmens bei Serrn James, doch fiel ihm kein Ausweg ein, welcher besser gewesen wäre. Ebenso fand er die Berweigerung jeder Antwort für durchaus in der Ordnung, obgleich er einsah, wie nachteilig dieselbe der Glaubwürdigkeit seiner Erzählung scheinen mußte. Der einzige Weg, um all diesem Mißgeschick zu entgehen, ware gewesen, wenn er einfach den Mund gehalten und es der Polizei überlassen hätte, das gestohlene Gut aufzu-finden. "Ich wünsche, ich hätte geschwiegen", sagte Stephan zu sich selbst, als er nachdenkend in seinem Gesängnis saß, aber er wußte gleichzeitig, daß es ihm unmöglich gewesen mare.

Zweifel erwedte in ihm nur seine Rolle als Automat. Es lag eine gewisse Täuschung darin, aber bis heute war es ihm nie eingefallen, die Sache als tadelnswert zu be-Der Mechanifer konnte seine Maschinerien in Betrachten. wegung seken, wie er wollte, das war nicht geseklich strafbar. Was geheim gehalten wurde, mußte deshalb nicht unbedingt unehrenhaft sein. Hatte er wirklich die bestimmte Bahn des Rechtes verlassen und dieses Unheil über sich gebracht, indem er eine Beschäftigung annahm, welche er nicht eingestehen durfte? Er wußte das nicht gewiß; aber er satte den festen Borsat, daß er nach der Entlassung aus dieser Saft nicht mehr Automat sein, sondern sein Brot durch die Holgichneidekunft fleißig und in bescheidener Beife berdienen wolle. Selbstverständlich war es jetzt mit seiner Beschäftigung an der Kunstzeitung für immer zu Ende. Aber er hegte auch nicht mehr die gestrige verzweiflungsvolle Abficht, sein entehrtes Leben in einem unbekannten Grabe gu verbergen. Zwar fühlte er noch, daß ihm ein großes und fast ganz unverdientes Mißgeschick zugestoßen sei; aber er war entschlossen, es zu ertragen und, so gut er konnte, weiter zu leben. Der nächste Tag war noch weniger schmerzlich, aber langweiliger, und die folgenden Tage vergingen sehr langfam in der einförmigen Gefängniseinrichtung.

Stephan ging täglich eine halbe Stunde im Sofe auf und ab; er fah dort etwa ein Dutend andere Gefangene, während ein paar Gefängniswärter die Aufsicht hatten und jede Unterhaltung verboten. Die übrige Zeit brachte er in Einsamkeit und Nachdenken zu, aus welchem er in einen

tiefen Schlaf zu finken pflegte.

Gedoch zwei Erlebniffe unterbrachen die Ginformigkeit. Erstens ein Besuch des Gefängniskaplans; er war ein junger Mann, toum alter als Stephan und wußte nicht, wofür er ihn ansehen sollte. Anfänglich gab Stephan ihm einsilbige Antworten; aber die Freundlichkeit und der Ernst des Geiftlichen bewog ihn zu liebenswürdigem Entgegen-kommen, und als derfelbe ihm das Anerbieten machte, ihm Bücher zu leihen, erhellte Stephans Gesicht das erfte Lächeln seit seiner Ankunft im Gefängnis. Er bat um ein Erbauungsbuch; welches ihm an demselben Abend gebracht wurde und ihn in seiner Einsamkeit tröstete. Im ganzen wirkte dieser Besuch sehr beruhigend auf ihn, denn er sah, daß der Raplan ihn nicht für einen Taichendieb hielt.

Der zweite Borfall mar ein Befuch von herrn Glade, welcher gang bleich und aufgeregt ausfah. Gin Gefängniswärter blieb anwesend, aber Slades Gefühle hätten sich durch die Anwesenheit einer Schar Gefängniswärter nicht unterdrücken lassen. Er rief sogleich: "Wie angegriffen Sie aussehen, Stephan! Und wie mager! Lieber junger Freund, es ift schredlich - gang schredlich!"

"Ach!" iagte Stephan entmutigt.

Sch hätte es nie für möglich gehalten; aber ich habe an den Beamten, der Gie verhört hatte, gefchrieben und ihn um eine Unterredung unter vier Augen gebeten, wir wollen den Erfolg abwarten. Sie müffen sich mutig aufrecht halten. Wir werden Sie bald aus diesem Loch herausbefommen."

Mber die Schande der Gefangenschaft können Gie nicht

wegnehmen, herr Glade.

"Schande! Was ist das für eine Schande? Gie benahmen sich vortrefflich, Stephan, ganz vortrefflich. weiß nicht, ob ich so brav hätte handeln können. brauchen wegen Ihrer Solsichnitte nichts zu befürchten; ich ha! ha! ha! ich sagte ihm, daß Gie das Zimmer hüten mußten." ging zu dem Redatteur der Runstzeitung und fagte ihm -

"Ich bin Ihnen fehr dankbar, Herr Glade", fagte

Stephan bon einer feiner größten Sorgen befreit.

"Nein, nein, ich habe zu danken. Kann ich irgend etwas

für Gie beforgen?"

Ich wünsche -" Stephan hielt inne, plötlich fühlend, daß hier nicht der Ort sei, um Ediths Namen zu erwähnen. "Ich wünsche nichts, danke bestens. Aber, bitte, wenn Sie Die wöchentliche Miete an Frau Stodes zahlen möchten; und mir wurde ein Ratchen geschenft, bitte, laffen Gie es verpflegen.

"Ich werde das noch heute abend besorgen. Sonst

nichts?"

Stephan ichwieg einen Augenblid, bann fragte er nicht ohne Anstrengung: "Biffen Gie - ftand es in ben Beitungen?'

Ja, ich fürchte — das heißt, ich las eine Erwähnung

des Borfalls.

"Ad, du meine Güte!" fagte Stephan und bededte feine

Augen mit der Sand.

"Nein, betrüben Sie sich nicht?" rief Slade. "Fassen Sie die Sache nicht so tragisch auf. Sie haben ja durchaus nichts Unrechtes getan. Man kann Ihnen nichts vorwerfen.'

"Darin liegt ein Trost", sagte Stephan wieder in seinem gewöhnlichen Ton. "Es freut mich, Sie gesprochen zu haben, Herr Slade. Es ist sehr gütig von Ihnen, hierher gu fommen, obgleich es natiirlich nicht angenehm ift, seine Freunde in folder Lage zu befuchen.

"Machen wir uns nichts daraus; Sie werden nicht lange hier bleiben. Hoffentlich lachen wir in den nächsten Tagen

aufammen über das Abenteuer."

Stephan konnte sich das noch nicht vorstellen, er seufzte nur. Im nächsten Augenblick sedoch fragte er mit einem Lächeln: "Bermutlich ist die Maschinerie noch nicht wieder-hergestellt?"

"Nein, nein, es ist ein großer Berlust für mich. Die Ausstellungsräume sind fast leer. Ach, wer hätte das vor einer Woche gedacht! Bor einer Woche waren Sie noch bei mir, Bannerman."

Bor einer Boche! Es schien Stephan, als fei er seitdem

geftorben und wieder geboren worden.

Nach diefem Gespräch mit Berrn Glade wurde er aber viel hoffnungsvoller. Bielleicht ging das Miggeschick vor-über, wenn er nur freigelassen wurde und seine Arbeiten

für die Runftzeitung abliefern fonnte.

Der Mittwoch, der siebente Tag seiner Gefangenschaft, brachte eine Beränderung. Er mußte wieder auf dem Magiftratsamte ericheinen und in einer Belle dafelbit ben größten Teil des Vormittags warten. Endlich wurde er in das Berhörgimmer geführt und fah erstaunt, daß es fast Ein paar Leute gingen soeben weg. Auch der leer war. Beamte, der ihn verhört hatte, war abwesend. Stephan wunderte sich darüber. Kaum war der lette der Buhörer verschwunden, als der Beamte gurudfehrte und seinen Gip wieder einnahm. Er hatte jedoch feine ernste Amtsmiene, fondern ein Lächeln zudte um Mund und Augen. Er ließ Stephan an den Zeugentisch rufen.

"In der vorigen Woche murden Gie aufgefordert", begewissen Nachmittag waren, und Sie verweigerten die Antwort."

"Ba", sagte Stephan; er bemerkte eine Beränderung des Tones und glaubte, der alte Herr blide ihn mit Interesse an.

"Ich erhielt eine briefliche Mitteilung, welche mich glauben ließ, daß Gie sich nicht weigern würden, zu ant-worten, wenn feine müßigen Zuschauer auf dem Amte hier waren. Wir haben unfere Buflucht zu einer fleinen Lift genommen, um das Publifum zu entfernen, und jest will ich Ihnen eine andere Frage vorlegen. Waren Sie inner-halb einer gewissen Figur, welche als der schachspielende Automat bekannt und in Buckinghams Lokal ausgestellt ist?"

Stephan lächelte, zögerte und blidte herrn Glade an. "Herr Slade gibt Ihnen die Erlaubnis, zu sprechen." "Has?!" rief James. Es wurde Ruse geboten, und Stephan wiederholte alle

Einzelheiten über die Ausführung des Diebstahls. Zwei andere Belaftungszeugen traten auf; denn die Polizei hatte inzwischen ermittelt, daß Wilhelm Barven an jenem Rach. mittag einige der gestohlenen Wertpapiere in einem Bank-geschäft in Gold umgewandelt hatte. Die Zeugenausjagen waren überführend; Barven wurde verhaftet und die Sache dem Gericht übergeben. Bei der Verhandlung bekannte der Angeklagte sich schuldig; dadurch wurde die Wiederholung der Aussagen Stephans unnötig, und er konnte das sehr gefährdete Geheimnis des Automaten retten.

"Sie sind natürlich freigelassen", sagte der Magistrat zu Stehhan. "Ich bedauere sehr, daß Sie eine Woche Gefängnis erdulden mußten, besonders da Gie nach meiner Meinung sehr gut gehandelt haben, außerordentlich gut, obgleich vielleicht nicht ganz flug. Da der Tatbestand unaufgeklärt war, blieb mir in voriger Woche nichts anderes

Stephan verbeugte fich und murmelte ein verwirrtes:

"Ich danke Ihnen.

Slade faßte Stephan unter den Arm, verließ mit ihm das Amtsgebäude und erflärte ihm die "fleine List" des Bürgermeifters.

"Sobald die lette Berhandlung beendet war, fragte er, ob jemand noch etwas vorzutragen habe. Deshalb dachte das Publikum, alles sei vorüber. Um die Leute noch sicherer zu machen, stand er auf und entsernte sich. Natürlich dachten alle, es werde nichts mehr vorkommen, und gingen weg. Er hatte diesen Einfall, als ich ihn besuchte; er war ausgezeichnet, nicht wahr?"

Stephan fonnte nicht antworten, benn Alfred James, welcher ihm nachgegangen war, berührte seine Schulter und sagte: "Ich stehe tief in Ihrer Schuld, Herr Bannerman; nehmen Sie meine aufrichtige Bitte um Berzeihung entgegen!

"Das ist nicht nötig", antwortete Stephan etwas

verwirrt.

"Darf ich Sie heute nachmittag besuchen?" fragte

Selbstverständlich konnte Stephan nicht "nein" sagen, und er ging in seine Wohnung, um James' Besuch zu erwarten, der ihm nicht gerade angenehm war. Frau Stodes freute sich, ihn wiederzusehen, aber sie hatte sich seinetwegen fo entfett und gegrämt!

"Du lieber Simmel! Dag Gie folden Rummer erleben mußten!" rief fie. "Es war schredlich!"

Stephan ließ fie reden; er hoffte, daß fich ihr Bortschwall um so schneller erschöpfen werde, wenn sie nicht unterbrochen wurde; beshalb fette er fich an feinen Solgschneideblock, und es kam ihm bor, als wären die letten sechs Tage nur ein langer, boser Traum gewesen.

Nachmittags fam James. Stephan erwartete, daß berfelbe ihm eine Entschädigung borfdlagen werbe, welche er sogleich zurückgewiesen haben würde; aber James ging zartsinniger zu Werk. Er kam, sagte er, um das tiese Bedauern auszudrücken, welches er und sein Geschäftsteilhaber wegen der ihm verursachten Widerwärtigkeiten fühlten; und sie wünschten zu wissen, ob sie in irgend einer Weise öffent-lich erklären könnten, welche Ungerechtigkeit ihm geschehen sei.

"Nein, ich danke," sagte Stephan, "das geht nicht. Die Schmach der Woche Gefängnis wird mir mein Leben lang anhängen." — "Sprechen Sie nicht so", entgegnete James. "Wenn ich das dächte, könnte ich mir selbst nie vergeben. fragen? Wollen Sie — werden Sie bei Herrn Slade fort-fahren?" Aber so ist es ja auch nicht. Darf ich nach Ihren Plänen

Nein", antwortete Stephan; er sprach von seinen Holzschnitten und Bildern und sagte schließlich: "Ich werde dadurch ein genügendes Auskommen haben.

James hob die beiden an der Wand stehenden Gemälde auf und betrachtete fie aufmerkfam. Er lobte beide.

"Alfo dieje Gemälde wollen Sie in die Ausstellung auf

der Suffolfstraße ichiden?"

"Wenn fie zugelaffen werden."

James befah wieder die Bilder. "Diefes eine gefällt mir besonders; ich möchte es gern besitzen. Ift es noch ver-fäuslich?" nicht berlieren. Sagen Sie mir den namen und die

Wohnung.

Stephan gab ihm die Adresse und hatte kaum Beit, seinen Dank auszusprechen, bevor James schon auf dem Wege nach Cambdenstadt war. Frau Bentlen und ihre Töchter waren sehr erstaunt über seinen Besuch, wurden aber bei Erwähnung Stephans etwas steif, sie tauten indes bald gang auf, als fie seine Geschichte gehört hatten.

Edith wurde jedoch zornig und schalt Herrn James in überraschender Beife. Er hatte feben muffen, daß Stephan die Wahrheit fagte; jeder konne die Wahrheit von der Lüge unterscheiden. Man sollte zweimal überlegen, ehe man einen Unschuldigen in das Gefängnis schicke.

"Cdith!" mahnte die Mutter.

"Aber Edith ließ sich nicht halten; Tränen der Entrüftung ftanden in ihren Mugen, ein Sturm tobte in ihrem Herzen.

"Der arme Mann! Bas muß er in diesen Tagen ge-



Geburtshaus Papst Pius' X. in Riese (Oberitalien).

"Nicht an Sie", sagte Stephan. "Ich kann feine Entschädigung in dieser Form annehmen."

James schwieg einen Augenblick. Stephan stellte seine Bilder wieder verhüllt an die Wand.

Als er sich umwendete, sah er, daß James' Gesichts-ausdruck ganz niedergeschlagen war, und fühlte sogleich eine freundlichere Gefinnung für ibn.

Sie müffen nicht glauben, daß ich undankbar gegen Sie und Herrn Fuller bin," sagte er, "aber ich kann mir keine Belohnung geben lassen für etwas, was jeder ehrliche Mann getan haben würde; das muffen Sie felbst einsehen." Dann fuhr er mit verändertem Tone fort: "Doch möchte ich Sie um eine Gefälligfeit bitten."

"Ja", sagte James eifrig. "Ich verfehrte in einer Familie — ich möchte dort nicht falsch beurteilt werden. Bitte, wenn Sie hingehen und den Sachverhalt erzählen wollten — man kann so etwas nicht felbst erzählen.

Fames sah ganz vergnügt aus. "Gewiß, ich will sogleich Ihre Geschichte foll durch meine Erzählung bingeben.

litten haben! Und niemand wird die Wahrheit erfahren! Ihn um nichts und wieder nichts in das Gefängnis zu schicken! Ach, viele Leute sahen, daß er abgeführt wurde!"

"Bas fann ich tun?" fragte der arme James. "Schreiben Sie an die Times", sagte Edith.

"Edith!" rief Frau Bentlen wieder.

"Das will ich gern tun", sagte James. Er tat es, und Edith zeigte Stephan den Brief am nächsten Tage.

Stephan ift noch nicht ein berühmter Maler geworden; aber er hat seine beiden Bilder verkauft und neue Aufträge

Frau Bentley schittelt seinetwegen nicht mehr be-benklich den Kopf, obgleich er so kühn geworden ist, öfter die Redewendung zu gebrauchen: "Wenn wir heiraten, Edith.

Slade hat den Automaten auf Reisen mitgenommen, und er ist jett mit großem Erfolg in Newhork ausgeftellt.

heraussehen muffe.

#### Lieb Mütterlein . . . leb' wohl.

Bon Snife Schucker.

(Machbrud berboten.)

ie Sonnenstrahlen brennen beiß und fluten schimmernd über die Stadt. In den Straßen herrscht reges Leben, und viele Truppen bewaffneter Goldaten ziehen begeifterungsvoll in den Rrieg. Es regt fich fein Lüftchen, fein

Blatt flüftert, die Natur atmet Friede. Und doch diehen Tausende dem Krieg oder dem Tod entgegen.

Die Soldaten fingen die Wacht am Rhein, und

ihre Lieder ichwingen sich empor in jubelnder Begeifterung zu bem Herrn ber dem Herrn Seericharen.

Die Tränen treten den Vorübergehenden in

die Augen, Schauer der Ehr. furcht durchriefeln fie bei den Liedern der Goldaten, die dem Tod jo fampfesmutig ins Auge feben.

Da gieben fie hinaus in den Krieg, mit dem Entschluß, als treue Bundesgenoffen Defterreich zu seinem Rechte zu verhelfen, Männer, Sohne und Enfel, edle Rämpfer für die gerechte Sache.

Welch eine gewaltige Sprache irdischer Treue.

Mit langfamen Schritten geht ein junger beutscher Offigier durch die Strafen. Ueber feine mannlichen Buge buidt das Lächeln der Begeifterung, das von einem web-

mütigen Aus. druck vericheucht mird.

Er hat eine bergensgute, treue Mutter, ist ihre Stüte und ihr einziger Sohn.

Und nun muß er nach Hause gehen und von ihr Abschied

nehmen. Er ging einer fleinen Billa au, die marchenhaft zwischen den Bäumen daliegt. Bor dem Gärtchen blieb er fteben. Auf dem Rafenplats stand ein fleiner Springbrunnen, aus deffen Schale das Wasser in silbermen, stäubenden Tropfen herabfiel.

Das Schloß in Belfort. Sand 世写 E CHANGE

nommene Pflicht, wenn es dir auch schwer ankommt. Scheue nicht die größten Opfer für das teure Vaterland! Achte treue Freundschaft hoch und hüte dich vor falschen Freunden, sei edelmütig gegen den Feind ... und muß es sein ... so stirb ... fürs Baterland ... als deutscher Offizier!"

Er fah hinein, ob fich nicht jest die faltigen, weißen Bor-

Das Gittertor war offen, er trat ein, und als er bor

Er zog die Glode, und feine Mutter eilte ihm entgegen. Als fie das Wohnzimmer betraten, schloß fie ihn weinend

in ihre Arme, und die Tränen der Rührung flossen über die Wangen des

hänge öffnen und sein immer noch so schönes Mütterlein

der Glastüre ftand, flopfte fein Berg beftig.

Ein überwältigendes Gefühl, wie er es nie empfunden, ging durch die Seele des jungen Offigiers bei diesen Worten seiner Mutter. Tränen stürzten aus jeinen Augen, und er

hank lautlos auf die Rnie vor der hehren Frau, die fo treu, fo mütterlich, so fest und stark zu ihm gesprochen.

jungen Offiziers.

Mutter ... nun

muß ich von dir scheiden ... mein

Mütterlein ... deine Wangen sind so bleich ...

und beine Sande

gittern ... wenn

Gott es will ...

dann fehre ich

lichen Offizier an

ihr Hers, füßte seine Stirn und sagte mit bebender Stimme:

"Mein geliebter Sohn, halte stets

treu dein gegebe-

nes Wort und er-

fiille die iiber-

Die Mutter driidte den statt-

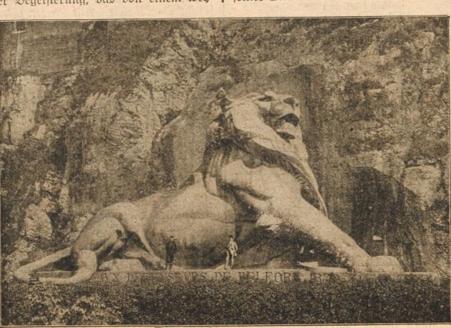
gurud gu dir ...

"Mutter, teure

Und die tief. betriibte Mutter fühlte, daß sich in diefer Abichieds. stunde ein Teil thres Herzens von ihr losrif, fie fühlte, wie fehr fie ihren Sohn geliebt und wie viel fie ohne ihn entbehren wird. Gie legte segnend ihre Hände auf das Haupt des vor ihr fnienden Gohnes und fagte feierlid):

"Gott sei mit dir, sein heiliger Wille führe dich!" Sie hob ihn mit fanfter Sand empor. "Ich möchte dir in dieser heiligen Weihestunde noch fo viel fagen, aber ein Gedanke drängt den anderen bon dannen, und bas Wort "Scheiden" jagt wie der Cherub mit dem flammenden Schwerte alles Denken treuer Mutterliebe aus feinem stillen Paradiese! Mein Sohn ... nun lebe wohl ... und bleibe Deutschland treu bis in den Tod ... das ist mein lettes Segenswort!"

Er preßte die Mutter noch einmal fest an sich und drückte



Der Come von Belfort. Denfmal für die Berteidiger von 1870/71.

Sein Blid richtete sich auf die Laube mit dem grünen Blätterschnud, in der er so oft mit seiner Mutter gesessen.

Und wie gliidlich fie da beifammen fagen, fein Menich dachte an den Krieg, der ihn nun von der teueren Mutter

wegreißt.

Seine leuchtenden Augen ichweiften jum blauen Simmel empor. Für das teure Baterland will er gern fein Blut und Leben opfern. Da muß alles gurudtreten, felbit die Bande des Blutes muffen gerriffen werden.

einen Ruf auf ihre Stirne. "Lieb Mütterlein . . . leb wohl!" jagte er mit bebender Stimme, wandte sich um und schritt rasch einem Nebenzimmer zu, aus dem er nicht wiederkehrte.

Eine Stunde später ging der Zug der in den Krieg giehenden Goldaten am Saufe der einfamen Frau vorbei. Sie sah ihren Sohn, den jungen Offizier, an der Seite feiner Goldaten.

Er blidte mit tränenumflorten Augen nach den Tenftern der Mutter hinauf, und droben winfte wehend ein weißes Tuch den schmerzlichen Abschiedsgruß.

Auf dem Schlachtfelde bei Mülhaufen liegt der fterbende junge Offizier. Des Krieges rauhe, zerstörende Hand fclug ihm die Todeswunde.

Sein Gesicht ist blutbeflect, mit Schuftwunden in den Schultern, in der Bruft und am linken Arme liegt er auf

dem Boden, und neben ihm kniet ein Soldat und blickt ihm tiefschmerzlich in die brechenden Augen.
"Ich sterbe," hauchte der junge Offizier, "mein guter Freund ... hab' Dank für deine Liebe ... und bringe ... wenn du fannst ... noch meiner Mutter ... ben letten

Liebesgruß ..."
Es trat Blut auf die Lippen des Sterbenden, und mit umflorten, brechenden Augen tastete er nach der Sand des Soldaten.

Namerad ... mein Mütterlein ... leb' wohl ..." Das waren des fterbenden Kriegers lette Worte.

#### An Deutschlands Krieger.

(Madibrud perboten.)

bon Kaifere Band antrollt Don Kaifers hand entrollt, Die deutsche Siegesfahne, Im lichten Sonnengold, Die deutsche Trikolore, So unfere hoffnung trägt, Die Sahne, der begeistert Das herz des Dolkes ichlägt.

Und guden Schlachtenblige, Rollt Kriegesdonner wild, Und fturmen unfere Seinde, Don haß und Meid erfüllt, Wie toll gewordene hunde In Scharen auf uns ein: Merkt, deutsche Waffenbruder: Der Sieg wird unfer fein!

Seft in die hand genommen Das deutsche Riesenschwert, Die Linke mit dem Schilbe Der Zuversicht bewehrt! Don Kopf bis zu den Süßen In heil'gen Jorn geschnallt, Denn: blanker Stahl des Jornes Weicht nimmer ber Gewalt!

So fteh'n wir, eine Mauer, Gegossen wie aus Erz, Mit Kampsesmut und Hoffnung Erfüllt das deutsche herg! Ein jeder Mann und Jüngling Ein ftolger Kriegesheld, Der einer Welt von Seinden Sein Schwert entgegen halt!

Und will die Band erlahmen, Sinkt Schwert und Cangenichaft, Und ftromt aus taufend Wunden Uns Blut und Gelbenkraft, Dann heben wir die Blicke Empor zum Kreuzesbild Und - find mit neuem Mute Und neuer Braft erfüllt!

Unb: "In hoc signo vinces!" So dröhnt es himmelan Wie Meeressturmgebrause Und bonnernder Orkan! 3a: "In has signo vinees!"
Im Früh= und Abendrot, Und: "In has signo vinees!"
Im Ceben und im Cod!

Das heißt ein felig Bluten, 3m Kampfgewühl, fo wild, Cief in die Bruft getroffen Wenn Schlachtendonner brüllt. Das heißt ein herrlich Siegen, Wenn über Meer und Cand Der Kriegsruf laut erschallet: "Mit Gott fürs Daterland!"

Berlin.

Alone Erengang.

#### Lichtgestalten.

Stigge bon Frit Mapp. (Rachbrud verboten.) ie Stätten der friedlichen Arbeit sind umgewandelt in Stätten des Schreckens. Die Kriegsfurie tobt. Die Rriegsfurie tobt. Armeen fampfen gegeneinander. Strome von Blut fliegen. Gin Bölfermorden.

Unter den Fittichen des deutschen Nars haben sich Millionen tapferer Männer versammelt. Dem großen deutschen Ramen erhöhten Glang zu verleihen, ein lebendiges Bollwerk der Kultur zu sein, ist ihr Ideal. Der letzte Blutstropfen für die heilige Sache.

Trennungsschmerz und heilige Begeisterung wogten in der Brust des Deutschen. Gott mit uns! war die Losung. Unsere ganze Aftion steht im Zeichen des Kreuzes.

Der Genius der Barmberzigkeit ist herniederaestiegen und hat seinen Thron aufgeschlagen. Die Barmherzigkeit seiert Triumphe. Der Hauch der Liebe gebietet dem kalten Egoismus. Die Gegenfate ichweigen. Ein großes Bolf in großer Stunde.

Bor dem Bilde der Schmerzensmutter fniet unbeweglich eine Mutter. Ihr feuchtschimmerndes Auge ruht auf dem Antlit der Madonna. Durch die abgearbeiteten Hände rollt Perle um Perle des Rosenfranges. Ihr Einziger mußte t. Das Mutterherz bebte, aber es war stark. Wie eine Lichtgestalt schwebt dem Jüngling das Bild

feiner betenden Mutter vor.

Einsam sist die junge Mutter beim Lampenschein. Goeben hat das Kind seine Unschuldsaugen geschlossen 311 füßem Schlummer. D, es ahnt ja nicht, daß der Bater ferne weilt, daß er Gut und Blut einsett, um Weib und Rind die Heimat zu erhalten.

Glodenton ladet ein jum Bittgottesbienfte. Die Mutter eilt mit den Kindern dem Gotteshause zu. Die un-schuldigen Kinderhande beben sich empor zum verborgenen Gotte dort in strahlender Monstranz; ihr Gebet vereinigt sich mit den Bitten der Mutter, auf daß der Bater wiederkehre zu den Seinen.

Der Bater gedenft im Felde feiner Rinder, wie fie fur ihn bitten, und sein Seldenmut belebt sich; er weiß, sein Leben liegt in Gottes Hand, tren beschützt durch das Gebet unschuldiger Kinder und einer hingebenden, aufopfernden Gattin.

Vielen war es nicht vergönnt, sich in die Reihen der Kämpfer zu stellen. Aber doch wollen sie nicht zurückstehen in der Berteidigung des Baterlandes. Das "Rote Kreus"

hat Plat für so viele. Und freudig folgen sie dem Rufe. Die Bunde brennt, das Auge will erlöschen, da naht die Hilfe; das Herz des Kriegers quillt auf in Dankbarkeit für die Braven, die sich in höchster Not seiner annehmen. Sind das nicht wahre Lichtgestalten?

Die Nähmaschine furrt, die Stridnadeln klappern; Stück reiht sich an Stück. Emsig regen sich fleißige Hände, um für all die fleinen und großen Bedürfniffe gu forgen,

die den im Felde Stehenden ihre hohe Aufgabe erleichtern. Und die Lieben in der Heimat? Die Schranken sind gefallen. Die Lichtgestalten barmbergiger Rächstenliebe schreiten durch das Baterland. Wo ihr Fuß sich hinsett, sproßt Dankbarkeit. Alle Herzen öffnen sich; freudig-froher Opfermut hat jeden einzelnen ergriffen.

Unser Baterland hat die Feuerprobe bestanden. Wer fühlte sich heute nicht gehoben und getragen in dem Be-wußtsein, Deutscher zu sein. Möchten doch diese Stunden wieder so recht dartun, was es heißt, ein starkes, großes, einiges Baterland zu besitzen, kulturell und opferwillig auf der höchsten Sohe zu stehen. Gott mit uns. In ihm, mit ihm, durch ihn zum end-lichen, glorreichen Sieg!

#### In der heide.

Preisgefronte Stigge bon Elsbeth Differ.

(Machbrud verboten.)

Fran Poesie hatte mich auf die Ferien eingeladen in ihr weites, dünenbegrenstes Reich, in die stille Gegend an der Ems. Als ich dort ankam, wob sie gerade mit ihrer Base, der guten alten Frau Einsamfeit, Busammen das

Brautkleid für ihren Liebling, die schlichte Heide. Wir schlossen bald traute Freundschaft, denn ich erwartete nichts Großes und Gewaltiges und hatte Herz und Gemilt mit zu ihnen auf die Reise genommen. So genoß ich in ihrer lieben Gesellschaft auch Wohlwollen und Frieden. Schön war es, wenn ich still durch die sommerliche Landschaft streifen fonnte, wenn die junge Beide mich immer weiter locte in ihr weites Bereich, wo mundervolle Beiten winften, die bie und da ein weiter Föhrenwald begrenzte, bis der schmale Pfad fich im Dünensande verlor oder beim einsamen Seidefrug.

Mti freudigem Stolze zeigten fie mir alle drei gugleich ihren forgsam gehüteten Familienschat, seltsame, glatte, aufeinandergetürmte Steine, welche fie "Sünengräber" nennen.

Dann schritt Frau Einsamkeit schweigend neben mir und nidte mir nur wohlmeinend zu, indessen Frau Boesie mich auf Schritt und Tritt aufmerkfam machte auf das Stilleben zu meinen wandernden Füßen, auf die Reize des alten, ewig jungen Kinderbilderbuches, das wir durchblätterten. Oder fie

wies mit einem gütigen Lächeln, das mit verklärendem Abendsonnenschein mich streifte, hinüber nach dem fernen Horizont, wo Windmühlenflügel sich lautlos drehten und ein Kirchturm mit seinem ernsten Finger nach oben deutete. Das war ein schönes, frommes Bild und darunter ftand: "Bete und arbeite".

Und wenn wir dann mude heimkamen in das ichlichte Heidedorf, wo hohe Sonnenblumen mit den lachen-den Gesichtern über die Gartenzäune lugten und altmodische Stodrosen in steifer Kracht zu mir herübergrüßten, dann wiesen sie mich in die schattige Laube, deren Grün mit duftenden Geigblattblüten überschüttet war, und dedten mir den ländlichen Tijch.

Am borletten Tage meines Aufenthalts in der Beide führten mich meine drei Gaftgeberinnen auf den Friedhof, die Endstation aller Lebenswege; es war das lette Blatt in ihrem Bilderbuche. Womöglich noch schweigsamer erichien mir Frau Ginfamfeit, ernfter Frau Boerfie. Und die junge Beide blieb gar am Eingange des morschen, moosbelaufenen Pfortchens gurud man dentt nicht gern an Sterben und Bergeffenwerden, wenn das Brautkleid bereit liegt.

Ein alter Rirchhof war es, auf dem feine Leidtragende mehr weinten um

jene, die fich bier einst gur Rube niedergelegt hatten. Gine Berfallene Mauer hütete den Schlummerplat einer entichlafenen Gemeinde. Der nahe Föhrenwald drohte dunkel herüber von der hellichimmernden Düne und fummte uralte Trauerweisen. Da zeigte Frau Boesie nach dem alten Kirch-

lein, das inmit-ten des Friedhofes stand; es war eine schöne Ruine, beschattet bon einer bliihenden, alten Linde und iippigem Efeu, das den zerfallenen Rirchturmstumpf mit liebenden Armen umipannte. Ich ging wie träumend zwischen den Gräbern umher, erfämpfte mir einen Blick auf die erloschenen Inschriften durch wildes Gebüsch und Gerante oder verfolgte den schmalen Pfad, der sich durch das lange Gras quer über den Rirchhof mindet.

Hohe Nachtferzen hatten

fich hier längst Heimatsrecht erworben, Spinnen hatten ihre duftigen Gewebe an goldig blühende Besensträucher besestigt und über den Beg gespannt, und blaue Glodenblumen läuteten im Schatten gebeugter Steine auf eingesunkenen Grabern. Wie flagend redte fich ber eine noch übrig gebliebene Urm eines eifernen Kreuzes in die Sobe, auf dem der Roft funftgerecht ein Mufter gepungt hatte.

Da deutete Frau Poesie auf ein Kindergrab, dessen Stein eine Dece von Moos überzogen hatte, und kaum entzifferte ich das eine Wort, das er auf der Border-seite trug: "Warum?" Diese zu Stein gewordene Klage

gerriffener Elternhergen, die fie bor manchem Sahrgehnt dem Denkmal anvertrauten, wird wohl schon längst im Jenseits eine versöhnende Antwort gefunden haben - doch fie geisterte noch lange durch mein Gemüt, als ich schon längst den alten Rirchhof wieder verlaffen hatte.

Kreischend flog eine verirrte Möve wieder der Ems zu, wie eine ruhelose Seele im Lande der Berbannung ein Bild des Menschenherzens, das sich in der Fremde nach der Hoimat fehnt und in der Heimat so gern in die Fremde möchte? "Warum?" Das sagte mir auch Frau Einsamkeit, als ich im trauten Zwiegespräch ihr lauschte; und fie lehrte mich manches. Das find ichone, reiche Ferientage, wenn sie auch dem inneren Menschen eine Erquidung bringen, ihn sich besinnen lassen auf sich selbst und auf seine Pflichten.

Im Dorf schon nahm ich dankend Abschied von Frau Poesie und von Frau Ginfamfeit.

Die jugendfrohe Beide -her begleitete mich noch ein gutes Stud Beges, brudte mir noch einen farbenprächtigen Strauß in die Sand, und dann fing fie mit ihren lieblichen roja Glödchen das erstemal an zu läuten. Ihr großer Festtag war angebrochen. \$EX30



August Wilhelm Iffland.

#### August Wilhelm Iffland. (Bu feinem hundertften Todestage.)

m 22. September 1814 ftarb zu Berlin Auguft Wilhelm Iff-land, einer ber befanntesten und berühmtesten Rünftler und Buhnenschriftsteller ber bamaligen Beit. Er war am 19. April

1759 zu Hannover geboren und follte auf Wunsch seiner Eltern Theologie ftudieren. Das behagte bem heiße blütigen Jüngling indessen so wenig, daß er im Jahre 1777 heimlich das Baterhaus verließ, um feinem unbezwingbaren

fünftlerischen Drange zu folgen. In Gotha wurde er Mitglied bes Softheaters, und im Jahre 1779 gewann ihn Der funftliebende

Kurfürst Karl Theodor für die Mannheimer Buhne, gu beren bedeutenbften Ditgliedern ber junge

Iffland bald gählte. Im Jahre 1796 finden wir ihn als Direktor des Nationaltheas

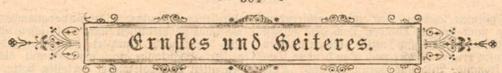
ters in Berlin, wo er sich um das Aufblühen des Theaters große Berdienste er-



Der Elefant "Kama" an der Schreibmaschine.

warb, die ihm im Jahre 1811 ben Rang eines Direftors der

königlichen Schauspiele eintrugen.
Ist auch dem Meister in der Darstellung kleinbürgerlicher Charaftere. Auch komische Charafterrollen gelangen ihm vortrefflich. Wie er sich bei der Wiedergabe seiner verschiedenen Rollen als ausgezeichneter Menschenkenner bewies, so bekundet er auch in seinen dramatischen Werken seine ungewöhnliche Beodachtungsgabe, doch entsprechen die oft sehr breit austaufenden Arbeiten nicht mehr dem heutigen Geschmad. Außer zahls ben Arbeiten nicht mehr dem heutigen Geschmad. Außer zahl-reichen, hauptsächlich das Theater und die Schauspielkunst be-treffenden Aufsätzen hat Issland mehrere Schauspiele geschrieben, die bielsach übersetzt wurden und unzählige Aufsührungen erlebten.



#### Dentiche Trene.

Gie giehen gum Rampfe in freudiger Behr Und schwingen die glorreichen Fahnen, Denn Deutschland hat ja ein gewaltiges heer Bie einstens die tapferen Uhnen.

Bon Norden und Gud, von Often und Beft Klingt's laut: Nur jest nicht erliegen, In beutscher Treue stehen wir fest, Bu fterben ober gu fiegen. -

garleruhe.

Luife Schucker.

[Rathaus in Mulhaufen.] (Mit Abbildung.) Die im Sundgau gelegene Fabrifftadt Mulhaufen, in welche bei Beginn des Weltfrieges die Franzosen so siegesgewiß einzogen, und die sie nach einigen Stunden nach einem mörderischen Ringen wieder berlaffen mußten, besitht mehrere herrliche Bauten. Gines ber bemerkenswertesten Gebäude ist bas 1551 entstandene Rathaus,

das, wenn auch nicht groß, doch mit feiner hohen doppelten Freitreppe einen fehr monumentalen Gindrud macht. Den Rathausfaal zieren bie Bappen der 13 Schweizerkantone und ein Gemälde "Der Schwur auf und ein Gemälbe "Der Schwur auf bem Nütli". Ebenso sind sehens, werte Glassenster vorhanden. Eine Inschrift in deutscher Spracke gibt einen kurzen Luszug der Geschichte Wülhausens dis zum Jahre 1515. [Bilder aus Belfort.] (Mit 2 Abbildungen.) Die starke französische Festung Belfort, zwischen Jura und den Bogesen gelegen, zieht auch im Kriege 1914 die Augen

Jura und den Bogesen geregen, zieht auch im Kriege 1914 die Augen der ganzen Welt auf sich. An das im 11. Jahrhundert von den Herzogen von Burgund ervaute Schloß aogen bon Burgund erbaute Schlot auf steilem Felsenberg schließen sich die festen Wälle und Forts, die oft lang und schwer, ohne Erfolg be-lagert wurden. So auch im Jahre 1870, als sich heftige Kämpse vor seinen Mauern abspielten. Mancher Sturm wurde damals von der tappe ren Befahung abgeschlagen, bis es endlich nach monatelangen, schweren Anftrengungen unferer überlegenen Antiellerie und der hinreißenden Tapferkeit der deutschen Tuppen gelang, die für unüberwindlich gel-tenden Forts zu nehmen. Nun war das Schickfal der Festung besiegelt. Da die llebergabe bei den bereits

ftattfindenden Friedensverhand. lungen bedingt war, übergab fich bie Befatung, der man aber einen ehrenvollen Abzug mit Waffen und Ge-schützen bewilligte. Gin gigantischer Löwe, beffen Größe man an den davor abgebilbeten Menichen meffen fann,

abgebildeten Menschen messen kann, erinnert an die mutige Verteidigung der Stadt im Kriege 1870.

[Der Elefant "Kama" an der Schreib maschine.] (Mit Abbildung.) Der Elesant ist ein äußerst gelehriges Tier, und wenn er gezähmt ist und in stetem Verschen mit Menschen Iedt, entwickln sich seine Fähigkeiten in erstaunlicher Weise. Im zoologischen Garten, in der Menagerie und im Zirkus zeigt er gerne seine Kunststüde, und sedermann wendet ihm dann Interesse zu. Der Elesant, der auf Flaschen geht, die Drehorgel spielt oder die große Trommel schlägt, ist eine bekannte Nummer, und der Tierbresseur muß darauf sinnen, seinem gelehrigen Zögling neue Kunststüde beizubringen. So schreibt jeht der Elesant "Kama" auf einer eigens sür ihn gebauten Schreibmaschine. Was sein Lehrmeister duchstadiert, "tippt" das kluge Tier mit erstaunlicher Genauigkeit. Sin urreilsloser Zuschaner könnte sast ent. Doch darf nicht angenommen werden, daß Tiere überlegen und selbständige Schlüsse ziehen können. Sie können lernen, und durch eine vortrefssliche Dressur können ihnen wahrhaft verblüfsende Kunststücke beigebracht werden. Es kommen babei Zeichen zur Anwendung, die für den Zuschauer sast und wendern geschlässen und Dessen. Sie kommen babei Zeichen zur Anwendung, die für den Zuschauer sast undemerkbar sind, wie dies den berühmten Elberselder Pferden der Kall ist, die sich von dem Schließen und Oessen der Augen oder dem unmerklichen Zügelden durch den Pferdesnecht leiten lassen. drud durch den Pferdefnecht leiten laffen.

["Das Scheußlichste] in der Welt ist doch ein Seuchler!"
— "Das ist ganz meine Meinung!" — "Da nehmen Sie mal Sinz z. B. Er ist der größte Seuchler, der auf der Welt existier!" — "So? Sie scheinen aber doch immer sein bester Freund zu sein?" — "D ja! Ich versuche freundlich gegen ihn zu sein. Damit sommt man am weitesten bei solchen Leuten!"
[Sarte Geduldsprobe.] Chef (zum neuen Neisenden): "Erimmig u. Co. ist unsere beste Kundschaft, und Sie haben von dort keinen Auftrag mitgebracht?" — Neisender: "Ich habe mir die größte Mühe gegeben. Bin sogar dreimal hinausgeworsen worden." — Ehef (heftig): "Dreimal? . . . die kaufen doch immer erst nach dem vierten Male!"

[Ein Schmeichler.] Mutter: "Sie sehen, meine Tochter stottert ein wenig!" — Besucher: "O, das hört sich ja aber reizend an — so eine Art Echo!" (Machbrud berboten.)

stottert ein wenig!" — Bezunger. "D, reizend an — so eine Art Echo!"

[Nun weiß er's.] Richter: "Aun, Angeklagter, erzählen Sie uns mal, wo hat benn die Schlägerei angekangen?" — Angeklagter: "Uff 'm Kopp vom Friedrich, Herr Nat!"

[Das neue Hausmädchen]

schlen der Herrin nicht sehr intellisent zu sein. "Auguste, haben Glas.

gent zu fein. "Auguste, haben Sie auch im Speisezimmer alle Gas-flammen angedreht?" — "Aber natürlich, gna, Frau, - riechen Gie benn bas nicht?"

[Die Sehhraft" ju ftarken und gu erhalten.] Man befeuchtet vor dem Schlafen-gehen die Augenlider, Augenbrauen und die Schläfengegend täglich mit kaltem Wasser. Es gibt in ber Tat kaum ein Mittel, welches bie Nervenkraft des Auges jo stärkt und por Blutüberfüllung desfelben ficherer ichutt als diefes. hat das Auge schwächende Anstrengungen 3u bestehen, so bediene man lich obigen Mittels auch mehrmals des Tages, doch nicht, wenn man erhitt ift.

[Anhalthuden.] 1/a Rilo Butter, 7 Gier, das Beife gu Schnee, 1/2 Rilo Mehl, 1 Bitrone abgerieben, etwas Bimt, ein Detkerpulver, 1/4 Rilo Bucker. Die Butaten werden gut verrührt, gulett das Pulver hineingetan, der Teig gleichmäßig und nicht gu did auf dem gut angesetteten Bleche ausgestrichen und bei nicht gu ichwacher Barme girka 10 Minuten gebachen.

[Tintenflede gu entfernen.] Tintenflecke entfernt man aus Papier und ungefarbten Stoffen am sicherften und rajdeftent mit Chlorhalhauflösung, aus Dielen und Sol3 überhaupt durch verdunnte Schwefeliaure. (Borfict! Rad Anwendung ber letteren muß man fofort mit Baffer nachwaschen, ba fonft eine unangenehme Farbung an der bearbeiteten Stelle entsteht und haften bleibt.

Batfel von Paul Riechhoff. Jan Bufluchtsort für Menich und Tier; Jest nimm ein lleines Zeichen mir, Dann tragen mich, dies ist bekannt, Die Damen gern im ganzen Land.

#### Sumoriftifdies.



Berr Rubelmeier in München beim Frühschoppen "seine" Zeitung lesend: "Ausstellung des Kolosial-gemäldes "Die fünf Sinne von Markart" — dös muß i mir halt a mal anschaugn, bin i doch neu-gierig, wie der Mann den "Durscht" gemalt hat!"

#### Bahlen-Diamantratfel von Daul Riedt boff.



(Die Auflösungen folgen in nachfter Rummer.)

#### Aus voriger Hummer:

Auflösung des Gegensatzätsels: Streit — Irrium — Christentum — Herbit — Reichtum — Elie — Gesundheit — Ende — Reugeit — Bettler — Riese — Insel — Reffe — Grad — Torheit — Shande — Edde — Greis — Endel — Rugen. — "Sich regen bringt Segen."
Auflösung des Initialenrätsels: Rinder — Ihering — Celle — Hahn — Ahorn — Reiche — Darm — Walter — Abort — Greis — Reider — Ebernburg — Rast. — "Richard Wagner."

Berantwortliche Redaftion, Drud und Berlag ber Aftiengefellichaft "Babenia" in Rarlsrube. Rudolf Basler, Direttor.